

FASTENZEIT/OSTERN/FRÜHSOMMER 2025

# Pfarrbrief





**Foto oben:** Unsere beiden froh gestimmten Gruppen der königlichen Missionsbotinnen und Missionsboten am Lindenbodenweg vor ihrem Aufbruch zu den Hausbesuchen in unserer Pfarre St. Josef.

**Foto unten:** Frau Christine Beck mit ihrer Sternsingergruppe vor dem Mitdafinerhus. Frau Beck begeistert alljährlich Kinder und junge Menschen unserer Pfarre für die großartige Aufgabe, die weihnachtliche Botschaft zu den Haushalten und Familien zu bringen und sich dabei für gleichaltrige Freunde im Globalen Süden einzusetzen. Siehe Bericht auf Seite 42. **Fotos:** Bernhard Rogen, Dafins, Junge Kirche, Kath. Kirche Vorarlberg

---

**Titelseite:** Der in der gesamten Region bestens bekannten Chor „PLEASURE“ aus Rankweil, der am Patroziniumsfest, Sonntag, 23. März, in unserer Pfarre den Festgottesdienst musikalisch gestaltet. **Foto:** Chor „PLEASURE“, Marianne Springer

**Sehr geehrte, liebe Mitglieder unserer Pfarrfamilie! Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs!**

## „Der Stärkere hat recht“

Mit diesen Worten titelten die „Salzburger Nachrichten“ in der Ausgabe vom 15. Februar 2025 einen Kommentar zum Auftritt des US-Vizepräsidenten JD Vance bei der Münchner Sicherheitskonferenz Mitte Februar.

In seiner „Wutrede gegen Europa“ („SN“) machte sich Vance für die rechtspopulistischen Parteien in Europa stark. Die größte Bedrohung gehe nicht von Russland, sondern von europäischen Regierungen aus. Dazu konnte in einem Kommentar nachgelesen werden (Vorarlberger Kirchenblatt, Ausgabe 20. Februar 2025), wie es Vance, ein konvertierter Katholik, mit der Wahrheit hält.

*„Bezahlt mit der Wahrheit: Lügen, Geschichten erfinden? Kein Problem, um eine Sache durchzubringen. Christlich ist, was ich christlich nenne.“* Solche Prinzipien scheinen nun die Grundhaltungen der neuen Administration der USA zu sein.

Als Katholiken reiben wir uns die Augen, wenn Politiker vorgeben, was christlich ist und was nicht. Heuer sind es am 8. Mai 80 Jahre, dass der Zweite Weltkrieg und damit der NS-Terror zu Ende gingen. Das NS-Regime gab damals vor, was als „Wahrheit“ zu gelten hatte.

Das Vorarlberger Kirchenblatt stellt in einer sehr lesenswerten Artikelserie unter dem Titel „Unbotmäßig“, die von der Geschäftsführerin des Carl-Lampert-Forums Elisabeth Heidinger betreut wird, eine Reihe von Personen vor, die sich mit beeindruckender Zivilcourage dem damaligen Regime entgegenstellten.



Gendarm Hugo Lundardon Foto: nicht bekannt; J.-A.-Malin-Gesellschaft, [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)

Uns allen ist das Schicksal des seligen Carl Lampert aus Göfis bekannt, der am 13. November 1944 in Halle an der Saale enthauptet wurde. Dazu kommen Persönlichkeiten wie mein ehemaliger Chefpfarrer in Nenzing, Dekan Msgr. Georg Schelling, der volle sieben Jahre im KZ Dachau und Buchenwald interniert war, und der einmal das KZ als Mischung von Irrenhaus und Gefängnis bezeichnete. Mit einem Fuß sei man immer im Krematorium gewesen.

Andere Priester, die die KZ-Zeit überlebten, waren Pfarrer Othmar Gächter, damals Seelsorger in Buch, und Pfr. Alois Knecht, gebürtig aus Rankweil, Pfarrer in Meiningen.

Andere hervorragende Persönlichkeiten, die sich gegen das Diktat der NS-„Wahrheit“ stellten, waren die beiden Staatsbeamten Hugo Lundardon und Hugo Paterno, deren beide Eltern aus dem Trentino nach Vorarlberg zugezogen waren.

Gendarm Hugo Lunardon, der in den dreißiger Jahren in Dornbirn das illegale NS-Netz aushob, wurde bereits drei Tage nach dem Anschluss am 12. März 1938 von seinen ehemaligen Untergebenen verhaftet und kam in das Gestapo-Gefängnis nach Bregenz. Gemeinsam mit meinem früheren Chef Georg Schelling, der als Chefredakteur des „Vorarlberger Volksblattes“ ebenfalls wenige Tage nach dem Anschluss verhaftet wurde, kam er gemeinsam mit einem anderen Verhafteten im ersten Transport von Vorarlberg über Innsbruck nach Dachau. Hugo Lunardon wurde nach einer dreimonatigen Inhaftierung in Einzel- und Dunkelhaft im gefürchteten „Bunker“ in das KZ Mauthausen an der Donau überstellt. Nach Misshandlungen durch den SS-Hauptscharführer und Entkräftung starb er am 14. März 1940. Heute ist in Bregenz die Straße bei der Landespolizeidirektion nach ihm benannt.

Der Zollbeamte Hugo Paterno, dienstlich zuerst in Gaißau dann in Lustenau, Vater von vier Kindern, wurde nach Denunziationen 1941 in Haft genommen und nach jahrelanger Kerkerhaft am 7. Juli 1944 in München-Stadelheim durch das Fallbeil hingerichtet.

In der Bregenzer Innenstadt wurde ein sogenannter „Stolperweg“ eingerichtet, der mit verschiedenen Stationen an die Opfer des Widerstands gegen die Ideologie des Nationalsozialismus erinnert.

Auf vielfache Art und Weise soll an die Opfer des Widerstands gegen die Diktatur des NS-Regimes erinnert werden. Dazu muss erwähnt werden, dass etwa 35.000 junge Vorarlberger in den Krieg einrücken mussten; 8.000 von ihnen kamen nicht mehr zurück.

Im vergangenen Februar war es ein Jahr, dass der russische Regimekritiker Alexej Navalny in der Lagerhaft verstarb. Es ist bewunderns- und anerkennenswert, dass der österreichische Botschafter in Moskau trotz schärfster Über-

wachung am Gedenkgottesdienst in Navalnys Heimatort teilnahm.

Es ist offenkundig, dass in unserer Gegenwart und Gesellschaft, die Karten neu und anders gemischt werden. Eingeschleuste Fake-News und von der KI infiltrierte soziale Medien vermögen immer mehr, die vorhandene Realität zu verwischen.

Schon vor Jahren stellte die jüdisch-amerikanische Philosophin Hannah Arendt fest, dass „der menschliche Orientierungssinn im Bereich des Wirklichen vernichtet werde.“

Die Sachlage wird ohne Scham um 180° gedreht. Der russische Präsident verortet in den Staaten der EU Diktaturen und verkauft Russland als wahre Demokratie. In aktuellen Kommentaren werden der amerikanische und russische Präsident in ihren Denkmustern im gleichen Atemzug genannt (z. B. „Presse“, 1. März 2025).

Hier fügt sich passend die Nachricht ein, dass China für afrikanische Autokraten Kurse gibt, wie sie ihre irgendwie erworbene Macht zementieren und Oppositionen unterdrücken und ausschalten können.

Dies tat vor kurzem der Ministerpräsident der Urlaubsdestination Tunesien, in dem er zahlreiche Oppositionelle hinter Schloss und Riegel setzen ließ.

Es ist zu hinterfragen, wie wir in dieser verzerrten Gegenwart leben und überleben können. Ist jene Haltung vielleicht die Lösung, wenn ein geistlicher Mitbruder vor kurzem energisch meinte: „Ich höre grundsätzlich keine Nachrichten mehr.“ Das hieße doch, eine Vogel-Strauß-Politik zu betreiben und den Kopf in den Sand zu stecken. Damit würde man zu Realitätsverweigerern.

Kürzliche meinte in Rom der Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin in einem Interview: „Europa sei schwach im Gestalten. Es fehle ihm an Ideen. Es habe aber gute ‚Antikörper‘, um die

*bestehenden Anforderungen zu bewältigen.“* Wahrscheinlich meinte der Kardinal mit den „Antikörpern“ Christinnen und Christen sowie viele andere gut gesinnte und wohlwollende Menschen, die wachsam das politische und kulturelle Geschehen in Europa beobachten und mitzugestalten versuchen.

Als Christinnen und Christen dürfen wir uns nicht der Gefahr und des Vorwurfs aussetzen, die Realität des Lebens nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Das taten die frühen Christen jedenfalls nicht, obwohl sie verfolgt wurden. So findet sich in einem frühchristlichen Dokument die stolze Feststellung: „Was die Seele im Leib ist, das sind die Christen in der Welt.“ (*Diognetbrief, 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts.*)

Eine andere selbstbewusste Aussage lautete: „Wir heißen Christen und sind es.“ (*Gregor von Nazianz, †390.*)

Diese Haltung führte dazu, dass das Christentum im römischen Reich zunehmend erstarkte, während dieses gewaltige Imperium ab etwa dem fünften Jahrhundert allmählich zerbröselte. Eine Parallele zu dieser Entwicklung könnte in unserer Gegenwart darin bestehen, dass die Kirchen im Globalen Süden immer voller werden, in unserer westlichen Welt jedoch schon eine Reihe von Gotteshäusern geschlossen und umgenutzt werden mussten, da sie nicht mehr gebraucht wurden.

Eine erste Art, wirksame „Antikörper“ zu sein, ist wohl die aufmerksame Beobachtung des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfelds. Auf diese Weise sind Gefahren in Hinsicht auf die Verletzung der Menschenrechte, der Medienfreiheit, der Religionsfreiheit leichter zu entdecken und zu verorten.



Papst Franziskus, Foto: Quirinale.it, [www.commonswiki.org](http://www.commonswiki.org)

Eine weitere Möglichkeit, uns als „Antikörper“ zu bewähren, besteht im Bemühen um ein authentisches Christsein. Papst Franziskus formulierte dies sehr provokativ: „Ein Christ, der in diesen Zeiten kein Revolutionär ist, ist kein Christ.“ Damit meinte der Papst nicht, dass sich die Christen wie die Revolutionäre in Mittelamerika bewaffnen, sondern ihr Christsein ernsthaft am Leben, am Vorbild und an der Botschaft Jesu verwirklichen.

Christen sollen, wie es der Papst in seiner Botschaft zur Fastenzeit formulierte, ihre Komfortzone verlassen und Lähmung, Angst und Hoffnungslosigkeit überwinden. Dazu sind eine enge Beziehung zur Gemeinschaft der Glaubenden in der Kirche und damit zur Lehre der Heiligen Schrift und eine Portion Zivilcourage notwendig.

Auf diese Weise werden wir im ‚Heiligen Jahr der Hoffnung‘, das Papst Franziskus für heuer ausrief, zu Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung. In einem Konzilstext lesen wir den Satz: „Mit Recht dürfen wir annehmen, dass das künftige Schicksal der Menschheit in jenen Händen ruht, die imstande sind, den kommenden Generationen einen Sinn des Lebens und Grund zur Hoffnung zu vermitteln.“ (GS 31,3, Dokument über die Kirche in der Welt von heute).

Durch unser Bemühen, als authentische Christen zu leben und dadurch im Sinne von Papst Franziskus „Revolutionäre“ zu sein, dürfen wir uns dazu ermutigt fühlen, zumindest für manche unserer Zeitgenossen, „Vermittler eines profunden Lebenssinnes und der Hoffnung zu sein“.

Die frühen Christen fühlten sich zu einer solchen authentischen Lebensweise verpflichtet. So lesen wir im schon erwähnten Brief an Diognet: „Die Christen ‚bewohnen‘ das eigene Vaterland, aber wie sesshafte Fremde. Sie nehmen an allem teil wie Bürger, und sie ertragen alles wie Fremde. [...] Sie gehorchen den erlassenen Gesetzen, und mit der ihnen eigenen Lebensweise überbieten sie die Gesetze. [...] Auf einen so wichtigen Posten hat Gott sie gestellt, dem sich zu entziehen ihnen nicht erlaubt ist.“ (*Diognet 5,5.10; 6,10*)

Zu diesem Auftrag gehört mit Bestimmtheit, sich für das Gelingen des öffentlichen Wohls wie immer zu engagieren. „Nichts ist kälter als ein Christ, dem das Wohl des anderen gleichgültig ist“, so schrieb der frühchristliche Bischof Johannes Chrysostomus.

Schließlich gibt es für uns Christen eine dritte Möglichkeit, als rettende und hilfreiche „Antikörper“ zu wirken: Das Leben in Staat und Gesellschaft dem Segen Gottes anzuvertrauen.

Der Apostel Paulus forderte die Christen auf, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, zu beten und dankzusagen: „damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit unge-

stört und ruhig leben können.“ (1 Tim 2,2) Wir halten seit Jahren jeweils am Nationalfeiertag, 26. Oktober, einen Gottesdienst ‚für das Vaterland‘.

So ergeben sich für uns manche Gelegenheiten, in unserer Gegenwart als wirksame „Antikörper“ tätig zu sein. Seien wir mit Zivilcourage in einem guten Sinn unnachgiebige Influencerinnen und Influencer.

Die österliche Bußzeit kann uns zu dieser christlichen Aufgabe wertvolle Impulse geben.

***Einen sicheren Weg der Hoffnung durch  
die heiligen Vierzig Tage wünscht Ihnen  
sowie sich selbst  
Ihr Pfarrprovisor Felix Zortea.***

## „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

(Lk 22,19; 1Kor 11,23ff)

Im Beitrag „Auf ein Wort“ wird von der Gestapo-Haft des Vorarlberger Katholiken und Zollbeamten Hugo Paterno in Innsbruck berichtet. In den Briefen an seine Familie erwähnte er, wie es ihm schwerfalle, im Gefängnis so lange auf die Mitfeier der sonntäglichen Gottesdienste zu verzichten. Es ist dies ein bewundernswertes Zeugnis für die Wertschätzung der sonntäglichen Eucharistiefeier durch einen Staatsbeamten der damaligen Zeit. Dieses Zeugnis entspricht dem Bekenntnis der Märtyrer von Nordafrika im Jahre 305, die vor dem heidnischen Richter festhielten. „Wir können ohne die Eucharistie am Sonntag nicht leben.“

In einem Radio-Interview wurde der scheidende Erzbischof von Wien Kardinal Christoph Schönborn auf die immer leerer werdenden Kirchen hingewiesen und nach der Gläubigkeit der österreichischen Katholiken und Katholikinnen befragt. Daraufhin stellte der Kardinal fest, dass längst nicht alle Kirchen leerer würden. Er verwies auf die Gottesdienste der in Wien ansässigen ausländischen Gemeinden. So füllten sich allsonntäglich die Kirchen bei den philippinischen, polnischen, portugiesisch und spanisch sprechenden Gemeinden, bei den afrikanischen Katholikinnen und Katholiken, sowie bei den verschiedenen orthodoxen Gemeinden. Überall würden in vollen Kirchen sehr lebendige Gottesdienste gefeiert.

Hier darf angefügt werden, dass im Globalen Süden durchwegs in vollen, ja übervollen Kirchen in großer Dankbarkeit und Freude die sonntägliche Liturgie gefeiert wird. Dies obwohl der Besuch oftmals mit Bedrohung und Gefahr verbunden ist. Erst kürzlich wurde im Ostkongo

eine Gottesdienstgemeinde überfallen, wobei zahlreiche Menschen getötet wurden. Auch in anderen Kirchen wurden Massaker verübt. Bei uns muss niemand um Leib und Leben fürchten, wenn er sonntags zur Kirche geht.

Es ist erfreulich, wenn unser Hubschrauberpilot Edgar Marte in seiner Reportage (*siehe S. 53*) berichtet, wie er sonntags in der Kathedrale von Portland im Nordwesten der USA viele junge Menschen entdeckte.

Einmal mehr sei auf den zentralen Satz des Konzils aufmerksam gemacht, wonach die sonntägliche Eucharistiefeier „die Quelle und der Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens bedeutet“. (SC Nr. 11)

In der Bereitschaft, in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten die sonntägliche Liturgie mitzufeiern, ehren wir zunächst in großer Dankbarkeit Gott als unseren Schöpfer und als Herrn der Welt und unseres Lebens. In den biblischen Lesungen der Gottesdienste werden wir mit der hilfreichen Botschaft Jesu und der apostolischen Zeit beschenkt.

Schließlich begegnen wir in den eucharistischen Gestalten dem Auferstandenen gewissermaßen persönlich.

Ihn kündigte der Prophet Jesaja bereits im siebten vorchristlichen Jahrhundert als „Wunderbaren Ratgeber, Starken Gott, Vater in Ewigkeit und Fürst des Friedens“ (Jes 9,5) an.

Ihm dürfen wir unser persönliches Leben, unsere Familien, die Kinder und jungen Menschen, Kranke und Notleidende, die Sorgen des Gemeinwohls sowie unser aller Zukunft anvertrauen.

Am Ende des Gottesdienstes erbittet der Gottesdienstleiter den Segen Gottes über alle Mitfeiernden. So sei einmal eine solche Segensbitte angefügt:

„Der Herr segne euch und behüte euch,  
der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig,  
er wende euch sein Antlitz zu und schenke euch seinen Frieden.

Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“

In diesem „Heiligen Jahr der Hoffnung“ wird besonders herzlich zur Mitgestaltung und Mitfeier der sonntäglichen Liturgie eingeladen. Nach wie vor gehört sie zur Identität eines katholischen Christen und einer katholischen Christin. In ihr stärken wir das Selbstbewusstsein unserer Pfarrgemeinde St. Josef, der Kirche vor Ort.

An dieser Stelle ein sehr herzliches Vergelt's Gott an all jene Personen, welche die Gottesdienste ehrenamtlich vorbereiten und gestalten sowie auch an jene, die sie in großer Treue besuchen und mitfeiern! Ein solches Engagement bleibt gewiss nicht ohne kostbaren Segen.

***Pfarrprovisor***

# GOTTESDIENST- ORDNUNG FASTENZEIT OSTERN 2024

## **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen**

09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

## **Gottesdienste werktags**

Donnerstag: um 18.00 Uhr  
ab Ostern um 19.00 Uhr

## **Herz-Jesu-Freitag**

(am ersten Freitag des Monats):  
18.00 Uhr;  
nach Ostern um 19:00 Uhr

Der Werktagsgottesdienst  
am Donnerstag entfällt dann  
in dieser Woche.

## AUS DER KIRCHLICHEN FASTENORDNUNG

*Quellen: Katechismus der Katholischen Kirche, Kirchliches Rechtsbuch*

### Der Empfang der Ostersakramente

Die Feier der Eucharistie bewirkt die volle Gemeinschaft der Getauften mit dem Herrn und stellt die Einheit der Kirche sichtbar dar. Die Kirche empfiehlt daher nachdrücklich den Gläubigen, wenn sie an der Eucharistiefeier teilnehmen, die heilige Kommunion zu empfangen; sie verpflichtet sie, dies wenigstens einmal im Jahr, in der Osterzeit, zu tun.

Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, soll im Bußsakrament seine Sünden bereuen und aufrichtig bekennen, damit ihm im Namen Gottes die Vergebung zugesagt werden kann und so die volle Gemeinschaft mit Gott und der Kirche wieder hergestellt ist.

Auch den Gläubigen, die keine schwere Sünde zu beichten haben, wird zur Erneuerung und Vertiefung der Bußgesinnung sowie zur sakramentalen Sündenvergebung die öftere Feier des Bußsakramentes empfohlen. Sie fördert zudem die Selbsterkenntnis und trägt zur inneren Reife bei.

### Das Fasten- und Abstinenzgebot

Das Freitagsopfer ist zu halten an allen Freitagen des Jahres, wenn nicht auf einen Freitag ein Hochfest fällt. Es kann verschiedene Formen annehmen: Verzicht auf Fleischspeisen, der nach wie vor sinnvoll und angemessen ist; spürbare Einschränkung im Konsum, besonders bei Genussmitteln; Dienste und Hilfeleistungen für den Nächsten. Das durch das Freitagsopfer Ersparte sollte mit Menschen in Not geteilt werden.

### Fast- und Abstinenztage

Aschermittwoch und Karfreitag sind strenge Fast- und Abstinenztage: Beschränkung auf eine einmalige Sättigung (Fasten) und Verzicht auf Fleischspeisen (Abstinenz).

Das Abstinenzgebot verpflichtet alle, die das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben; das Fastengebot verpflichtet Volljährige bis zum Beginn des sechzigsten Lebensjahres (*vgl. Gotteslob Nr. 29,7: Die Gebote der Kirche*).

Die Volksandachten, die zur Quadragesima gehören, z. B. die Kreuzwegandacht, sollen gepflegt und mit liturgischem Geist erfüllt werden, sodass die Gläubigen durch sie leichter zur Feier des Paschamysteriums Christi hingeführt werden.

Durch Bußfeiern sollen die Taufbewerber zu den Sakramenten der Eingliederung geführt und die Getauften auf die Erneuerung des Taufversprechens vorbereitet werden. Eine gemeinschaftliche Bußfeier am Ende der Quadragesima soll den einzelnen Gläubigen und der ganzen Gemeinde helfen, tiefer in das Paschamysterium einzugehen.

Die Seelsorger und die Eltern sollen aber dafür sorgen, dass auch diejenigen, die wegen ihres jugendlichen Alters zu Fasten und Abstinenz nicht verpflichtet sind, zu einem echten Verständnis der Buße geführt werden.

### Dienstag, 25. März

Verkündigung des Herrn,  
Hochfest

BEGINN DER SOMMERZEIT

**Sonntag, 30. März**

Vierter Fastensonntag, Laetare

*09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst*

**Gebetsanliegen des Papstes für April**

Für den Gebrauch der neuen Technologien. Beten wir, dass der Gebrauch der neuen Technologien nicht die menschlichen Beziehungen ersetzt, die Würde der Personen respektiert und hilft, uns den Krisen unserer Zeit zu stellen.

**Mittwoch, 2. April**

Todestag des hl. Papstes Johannes Paul II. (2005)

**Donnerstag, 3. April**

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe

**Freitag, 4. April**

Herz-Jesu-Freitag

*18.00 Uhr: Fastenmesse*

**Samstag, 5. April**

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

**Sonntag, 6. April**

Fünfter Fastensonntag

Gebetstag für die verfolgten

Christinnen und Christen

*09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst*

Basilika Rankweil:

*17.00 Uhr: Fastenandacht:*

Predigt Pfr. Nikolai Biskup, Lemberg, Ukraine

**HEILIGE WOCHE - KARWOCHE**

**Sonntag, 13. April**

Palmsonntag

*09.00 Uhr: Feier des Einzugs*

*Jesu in Jerusalem*

**Mitwirkung:** Erstkommunikanten,

Kinder der Volksschule, Team Kinder-Kirche

**Musikalische Gestaltung:** Lieder aus dem DAVID,

Leitung: Christine Beck

**Palmweihe auf dem Schulplatz**

**Palmprozession zur Kirche**

**Eucharistiefeier**

Das Kirchenopfer wird für die Aufgaben der bischöflichen Caritas in unserem Land erbeten. Da im März für die Caritas keine Sammlung mit Hausbesuchen durchgeführt wurde, wird ersucht, beim Kirchenopfer die so dringend notwendigen Werke der Caritas nach Kräften zu unterstützen.

Für alle solidarische Hilfeleistung ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

Zur Mitfeier der Palmsonntagsliturgie sind insbesondere die Familien sehr herzlich eingeladen.

**Montag, 14. April**

Dom St. Nikolaus in Feldkirch  
**18.00 Uhr: Festliche Chrisam-  
 Messe mit Diözesanbischof  
 Dr. Benno Elbs**

**Musikalische Gestaltung:** Projektchor des Dekanates Hinterwald, Missa brevis in G des Brixner Domkapellmeisters Heinrich Wallner, Leitung: DKM Benjamin Lack, Orgel: Domorganist Johannes Hämmerle

In diesem Gottesdienst werden die hl. Öle geweiht: Chrisam für Taufen, Firmungen und Weihen, sowie das Öl für die Krankensalbung (Krankenöl) und für die Taufbewerber (Katechumenöl).

Zu diesem festlichen Gottesdienst sind insbesondere die Priester der Diözese Feldkirch eingeladen, die ihr Weiheversprechen dem Bischof gegenüber erneuern. Ebenso sind die Gläubigen aus der ganzen Diözese zur Mitfeier dieser festlichen Liturgie sehr herzlich eingeladen.

**EINLADUNG**

**zu den Fastenandachten zum „Heiligen Jahr der Hoffnung 2025“  
 in der Basilika in Rankweil**

MOTTO: „WARUM ICH HOFFNUNG HABE, UND DU SIE AUCH HABEN KANNST.“

Die Basilika in Rankweil gehört zu den fünf Jubiläumskirchen unserer Diözese, in welchen der Jubiläumsablass gewonnen werden kann.

Zum Ende der Fastenandachten wird immer mit dem Wundertätigen Silbernen Kreuz der Segen gespendet.

Die sonntäglichen Fastenandachten in der Basilika beginnen jeweils um 17.00 Uhr.

**9. März:**

***Die Bibel – mein Buch der Hoffnung & Stärke***

Dr. Katharina Weiss, Bloggerin  
 und Schriftleiterin.

**16. März:**

***Das Vorarlberger Kinderdorf –  
 Kindern Lebensmut geben***

Dr. Simon Burtscher-Mathis,  
 Geschäftsführer Vorarlberger Kinderdorf

**23. März:**

***Hiobs Botschaften heute –  
 Woher kommt mir Hoffnung?***

Dr. Klaudia Engljähriger, Krankenschwester  
 und Theologin

**30. März:**

***Aus und vorbei – Die Hoffnung  
 lasse ich mir nicht nehmen***

Mag. Silvia Kronberger, Lehrerin i. R.

**6. April:**

***Angegriffen – Hoffnung trotz  
 dem übermächtigen Feind***

Mag. Nikolai Biskup, Priester der  
 Erzdiözese Lemberg/Ukraine

**13. April:**

***Vereinte Kräfte –  
 Meine Hoffnung für Kirche und Welt***

Msg. Dr. Walter Juen, Pfarrer

---

## DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE VOM LEIDEN UND STERBEN, VON DER GRABESRUHE UND DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

---

### **Donnerstag, 17. April**

Gründonnerstag,  
Hoher Donnerstag

**19.00 Uhr: Heilige Messe vom Letzten Abendmahl**

**Mitgestaltung:** Erstkommunikanten

Anschließend laden die Erstkommunikanten die Mitfeiernden zu einer kleinen Agape ein.

### **Freitag, 18. April**

Karfreitag, strenger  
Fast- und Abstinenztag

**15.00 Uhr: Ratschen bei der Kirche**

Kinder sind - unter der Leitung unseres Pfarrmesners Herrn Cornelius Mierer - zum Ratschen bei der Kirche sehr herzlich eingeladen.

Die Glocken fliegen, wie es die Legende weiß, in den Kartagen nach Rom. Dort werden sie vom Papst für ihre Aufgabe, die Menschen zu den Gottesdiensten zu rufen, gesegnet.

**15.30 Uhr: Kreuzwegandacht**

**19.00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben des Herrn**

- Wortgottesdienst mit Leidensgeschichte und Predigt
- Kreuzverehrung  
Dabei können beim Kreuz Blumen niedergelegt werden, die zur Feier der Osternacht dem Kirchenschmuck dienen.
- Kommunionfeier

Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit für pastorale und soziale Aufgaben im Heilige Land eine Spende zu geben. Der nun für kurze Zeit unterbrochene Krieg im Heiligen Land brachte für zahllose Menschen unbeschreibliches Leid. Die katholischen Gemeinden sind dabei zu helfen, so gut es geht. Die Spenden werden über das Bischöfliche Ordinariat in das Heilige Land weitergeleitet. Am Ursprungsort des Christentums dürfen nicht nur tote Steine von den Anfängen erzählen, die Botschaft des Evangeliums muss auch in lebendigen Christengemeinschaften präsent sein.

Ein herzliches Vergelt's Gott für die erwiesene Solidarität!

### **Die Osterzeit**

Die Zeit der Fünfzig Tage vom Sonntag der Auferstehung bis Pfingstsonntag wird als „der große Tag des Herrn“ gefeiert. In diesen Tagen wird vor allem das „Halleluja“ gesungen. Die ersten acht Tage der Osterzeit bilden die Osteroktav und werden wie Hochfeste des Herrn begangen.

**Samstag, 19. April**

Karsamstag, Tag der  
Grabesruhe Jesu

*„Christinnen und Christen sind  
Ostermenschen. Ihr Lied ist das  
Halleluja.“*

Allen Mitfeiernden von  
Herzen ein frohes Fest der  
Auferstehung.

**14.00 Uhr: Speisensegnung**

**Hochfest der Auferstehung des Herrn**

**20.30 Uhr: Feier der Osternacht**

Die mitfeiernde Gemeinde versammelt sich auf dem Schulplatz um das Osterfeuer. An alle werden kleine Osterlichter ausgegeben.

**Lichtfeier:** Weihe des Feuers und der Osterkerze, Lichtprozession in die Kirche, Festliches Osterlob (Exultet)

**Wortgottesfeier:** Diese Nachtfeier ist die Mutter aller Vigilien und wurde in der frühen Kirche mit großer Freude und Dankbarkeit begangen. In ihr werden neun Lesungen vorgelesen, davon sieben aus dem Alten Testament. Bei einer Auswahl, die wir immer treffen, darf jene von der Befreiung Israels aus der Knechtschaft Ägyptens, der Durchzug durch das Rote Meer, nie ausfallen. Diese Lesung weist auf das Geschenk der Taufe hin.

Augustinus in einer Osterpredigt: *„Seid euch bewusst, dass auch ihr aus Ägypten ausgezogen seid, weil ihr dieser Welt abgesagt habt.“*

**Tauffeier**

- Weihe des Osterwassers
- Erneuerung des Taufversprechens durch die Pfarrgemeinde
- Fürbitten

**Festliche Eucharistiefeier:**

Musikalische Gestaltung: Dafinser Chor, Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz (Querflöten), Leitung: Christine Beck

**Sonntag, 20. April**

**Ostersonntag, Hochfest**  
der Auferstehung des Herrn

Am Ostersonntag findet in Dafins keine Eucharistiefeier statt. Man möge in einer Pfarrkirche am Land ein festliches Osterhochamt mitfeiern.

**Pfarrkirche St. Martin Röthis, gemeinsam mit der Pfarre**

**Weiler: 10.00 Uhr**

**Pfarrkirche St. Georg Sulz, gemeinsam mit der Pfarre**

**Muntlix: 10.00 Uhr**

**Basilika Rankweil: 09.00 Uhr** mit dem Basiliakachor und einem Ad-hoc-Orchester, Leitung: Michael Fliri; Orgel: Gerda Poppa

**Montag, 21. April**

**OSTERMONTAG**

*09.00 Uhr: Festlicher*

*Gottesdienst*

---

**Donnerstag in der  
Osteroktav, 24. April**

Hl. Fidelis, Ordenspriester, Märtyrer, zweiter Patron der  
Diözese Feldkirch. Patron der Pfarre Muntlix

---

**Freitag in der Osteroktav,  
25. April**

Hl. Markus, Evangelist

---

**Sonntag, 27. April,**

2. Sonntag der Osterzeit, Sonn-  
tag der göttlichen Barmherzig-

keit, Weißer Sonntag

*09.00 Uhr: Feierlicher*

*Gottesdienst*

**Möglichkeit zur Gewinnung eines Ablasses**

Der Ablass am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit wird unter den gewohnten Bedingungen (Beichte mit entschlossener Abkehr von jeder Sünde, Kommunionempfang und Gebet in den Anliegen des Papstes: Vaterunser und ‚Gegrüßest seist du, Maria‘ oder ein anderes Gebet nach freier Wahl) den Gläubigen gewährt, die in einer Kirche oder einem Oratorium an einer Feier zu Ehren der göttlichen Barmherzigkeit teilnehmen oder wenigstens vor dem Allerheiligsten das Glaubensbekenntnis sprechen, das Vaterunser mit dem Zusatz einer kurzen Anrufung des barmherzigen Herrn Jesus (z. B. Barmherziger Jesus, ich vertraue auf dich) beten.

Ein Teilablass wird den Gläubigen gewährt, wenn sie mit reuigem Herzen eine der rechtmäßig genehmigten Anrufungen an den barmherzigen Herrn Jesus richten.

---

**Dienstag, 29. April**

Hl. Katharina von Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin,  
Schutzpatronin Europas, Fest

### **Gebetsanliegen des Papstes für Mai**

Für die Arbeitsbedingungen. Beten wir, dass die Arbeit hilft, dass jede Person sich verwirklicht, die Familien einen würdigen Unterhalt finden und die Gesellschaft menschlicher werden kann.

**Donnerstag, 1. Mai**

Hl. Josef, der Arbeiter;  
monatlicher Gebetstag um  
geistliche Berufe



Foto: böhringer friedrich - Eigenes Werk,  
[www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)

**Großer Wallfahrtstag in der Basilika in Rankweil**

Die Basilika in Rankweil gehört in unserer Diözese zu den vom Bischof ausgewählten Kirchen, in denen der Jubiläumsablass des „Heiligen Jahres der Hoffnung“ gewonnen werden kann.

Weitere Kirchen sind die Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch, die Kirche des Klosters St. Peter in Bludenz, die Wallfahrtskirche von Tschagguns sowie die Basilika Maria Bildstein.

Zur Mitfeier eines Gottesdienstes in der Basilika in Rankweil wird sehr herzlich eingeladen:

**06.00 Uhr, 07.30 Uhr und 09.00 Uhr:** Festliches Wallfahrtshochamt mit Diözesanbischof Dr. Benno Elbs mit dem Basilika-Chor sowie einem Ad-hoc-Orchester

**11.00 Uhr: Pilgermesse**

**16.00 Uhr: Feierliche Maiandacht**

Nähere Angaben zu den Gottesdiensten am 1. Mai in der Basilika in Rankweil möge man bitte dem Kirchenblatt, dem Gemeindeblatt oder der Homepage der Pfarre Rankweil entnehmen: [www.pfarre-rankweil.at](http://www.pfarre-rankweil.at) und [www.basilika-rankweil.at](http://www.basilika-rankweil.at)

**Freitag, 2. Mai**

Hl. Athanasius, Bischof von  
Alexandrien, Kirchenlehrer;  
Herz-Jesu-Freitag

**19.00 Uhr: Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag**

**Samstag, 3. Mai**

Hl. Philippus und hl. Jakobus,  
Apostel, Fest;

monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

**Sonntag, 4. Mai**

3. Sonntag der Osterzeit,  
Feier der Erstkommunion in  
unserer Pfarre

**09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst**

Musikalische Gestaltung: Junge Dafinser Stimmen, Dafinser Chor, Solistinnen; Leitung: Christine Beck

*Siehe Einladung S. 30.*

**Samstag, 10. Mai**

Hl. Damian de Veuster,  
Ordenspriester, Märtyrer  
der Nächstenliebe

Damian de Veuster wurde 1840 in Tremelo, Belgien, geboren, trat in Löwen in die Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariä ein und wurde Seelsorger im Nordwesten von Hawaii. Am 10. Mai 1873 kam er auf die Insel Molokai und wirkte dort als Arzt und Priester unter den Leprakranken. Selbst erkrankt, setzte er seine Arbeit fort bis zu seinem Tod am 19. April 1889. Er gilt als „Apostel der Aussätzigen und Märtyrer der Nächstenliebe“. Er wird verehrt als der Patron der Aussätzigen und der an HIV Erkrankten. Papst Benedikt XVI. sprach ihn am 11. Oktober 2009 heilig.

---

**Sonntag, 11. Mai**

4. Sonntag der Osterzeit,  
Weltgebetstag um geistliche  
Berufe, Muttertag

**09.00 Uhr: Festlicher Pfarrgottesdienst**

Musikalische Gestaltung: Lieder aus dem DAVID; Leitung:  
Christine Beck  
Zur Mitfeier sind insbesondere die Familien sehr herzlich  
eingeladen.

---

**Dienstag, 13. Mai**

Gedenktag Unserer Lieben  
Frau von Fatima

Am 13. Mai 1917 erschien das erste Mal die „Frau“ den drei Hirtenkindern von Fatima. Sie ermahnte die Kinder zu intensivem Gebet und lud sie ein, in den fünf aufeinander folgenden Monaten jeweils am 13. zur selben Stunde wieder zur Cova da Iria zu kommen. Am 13. Oktober 1917 war das angekündigte große Sonnenwunder, das sich bei Regenwetter vor etwa 40.000 Personen zutrug. 1930 wurden die Erscheinungen in Fatima durch den Bischof von Leiria als glaubwürdig erklärt und die öffentliche Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima gestattet.

---

**Sonntag, 18. Mai**

5. Sonntag der Osterzeit

**09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

**Montag, 19. Mai**

Hl. Maria Bernarda Bütler,  
Gründerin der Franziskaner  
Missionsschwestern von Maria  
Hilf.

Die hl. Bernarda Bütler wird auch bei uns als tatkräftige Fürsprecherin sehr verehrt.

Maria Bernarda (Verena) Bütler wurde am 28. Mai 1848 in Auw, Kanton Aargau/Schweiz, geboren. Mit 19 Jahren trat sie in das beschauliche Kloster Maria Hilf in Altstätten im Rheintal ein, wo sie bald Novizenmeisterin und Oberin wurde. 1888 ging sie mit sechs Mitschwestern nach Ecuador und später nach Kolumbien, um bei den Armen in Südamerika zu wirken. Die vielseitige Arbeit in der Seelsorge, in der Schule und im Krankendienst machte eine neue Ausrichtung der klösterlichen Lebensform notwendig. So entstand die Kongregation der Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf. Weil viele junge Schwestern ihr Ordensleben in Gaißau (Noviziat) begannen, wurden und werden sie bei uns in Vorarlberg die „Gaißauer Schwestern“ genannt. Mutter Bernarda starb am 19. Mai 1924 in Cartagena in Kolumbien und wurde am 12. Oktober 2008 heilig gesprochen.

**Mittwoch, 21. Mai**

Hl. Hermann Josef,  
Ordenspriester, Mystiker  
Hl. Christophorus Magallanas,  
Priester und Gefährten,  
Märtyrer in Mexiko  
Seliger Franz Jägerstätter,  
Familienvater, Märtyrer

Franz Jägerstätter, am 20. Mai 1907 in St. Radegund, Oberösterreich, geboren, lehnte aus Gewissensgründen jede Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialismus ab. Er wurde am 6. Juli 1943 wegen Zersetzung der Wehrkraft zum Tode verurteilt und am 9. August 1943 in Brandenburg an der Havel enthauptet. Die Seligsprechung erfolgte am 26. Oktober 2007 in Linz. Der Gedenktag ist sein Tauftag.

**Freitag, 23. Mai**

Ambrosiuskapelle beim  
Hafeneck, Nähe Birket  
**19.00 Uhr: Maiandacht**

**19.00 Uhr: Maiandacht**

Herr Ing. Herbert Scheuch, der Erbauer der Ambrosiuskapelle, freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme. Seine Freunde vom Bienenzuchtverein Zwischenwasser-Laterns bereiten wie im vergangenen Jahr mit viel Liebe eine Agape vor.

**Samstag, 24. Mai**

Tag des Gebetes für die Kirche  
in China



Papst Benedikt XVI. hat in seinem Brief an die Katholiken in China (27. Mai 2007) dazu aufgerufen, künftig den 24. Mai als „Tag des Gebetes für die Kirche in China“ weltweit zu begehen. Es ist dies der liturgische Gedenktag der Allerseligsten Jungfrau Maria, die von den Gläubigen in China im Marienheiligum von She-Shan in Shanghai als „Hilfe der Christen“ verehrt wird. Das Gebet soll die Einheit der Kirche in China und ihre Verbundenheit mit der Universalkirche stärken und sichtbar machen.

*Das Bild zeigt die überdimensionale Marienstatue des auf einer Anhöhe errichteten Marienheiligums von She-Shan in Shanghai. Maria hält das Jesuskind hoch über sich hinaus. Sie möchte es nicht nur den Pilgern und Pilgerinnen zeigen, die zu diesem Heiligtum hinauf wallfahren, um ihr und ihrem göttlichen Sohn ihre Anliegen und Bitten sowie ihren Dank vorzutragen. Maria will ihr Kind gewissermaßen weit in das chinesische Land hinaus zeigen und damit bezeugen: „Schaut auf dieses Kind: Es ist das wahre Licht für die Völker (vgl. Lk 2,32) und der mächtige Helfer in den Nöten des Lebens! Es breitet weit - wie später am Kreuz - die Arme aus und möchte in Liebe die ganze Welt umfassen.“ Es ist sehr selten, dass die Muttergottes mit ihrem göttlichen Kind in der Art und Weise dargestellt wird, wie dies im Marienheiligum von She-Shan anzutreffen ist. Foto: By This illustration was made by Peter Potrowl. Please credit this with : © Peter Potrowl in the immediate vicinity of the image. www.commons.wikimedia.org*

---

**Sonntag, 25. Mai**

6. Sonntag der Osterzeit,  
Bittsonntag  
**09.00 Uhr: Feierlicher  
Gottesdienst**

Die Tage vor dem Hochfest Christi Himmelfahrt werden als Bitttage begangen. Anstelle des Schlussegens der Messe kann der Wettersegen gespendet werden.

---

**Dienstag, 27. Mai**

**19.00 Uhr: Bittgottesdienst**

Anlässlich der mannigfaltigen Anliegen unserer Gegenwart wird zu einer zahlreichen Mitfeier des Bittgottesdienstes sehr herzlich eingeladen.

**Donnerstag, 29. Mai**

Christi Himmelfahrt, Hochfest  
**09.00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst**

Anschließend Flurprozession  
 mit Feldersegnung zum Weg-  
 kreuz am Lindenbodenweg

Der Gedenktag des hl. Papstes  
 Paul VI. entfällt in diesem Jahr.

Papst Paul VI., mit dem bürgerlichen Namen Giovanni Battista Montini, geboren am 26. September 1897 in Concesio bei Brescia, wurde am 29. Mai 1920 zum Priester geweiht und studierte anschließend an der Päpstlichen Diplomatenakademie in Rom. Papst Pius XII. ernannte ihn 1954 zum Erzbischof von Mailand. Papst Johannes XXIII. erhob ihn 1958 zum Kardinal. Am 21. Juni 1963 zum Papst gewählt, setzte er mit großer Entschlossenheit das Zweite Vatikanische Konzil fort. Gemäß den Weisungen des Konzils erneuerte er umfassend die Liturgie und das kirchliche Leben. Er bereiste als erster Papst die Welt, baute Brücken zur Orthodoxie und zum Judentum und setzte sich für Evangelisierung, Frieden, Entwicklung und Gerechtigkeit in der Welt ein. Er starb am 6. August 1978, am Fest der Verklärung des Herrn.

Beginn der Pfingstnovene als Zeit der besonderen Vorbereitung auf das Pfingstfest.

**Freitag, 30. Mai**

Seliger Otto Neururer, Priester,  
 Märtyrer

Pfarrer Neururer aus Götzens bei Innsbruck wurde wegen der Verteidigung der christlichen Ehe 1938 von der Gestapo verhaftet, kam in das KZ Dachau, dann in das KZ Buchenwald bei Weimar. Dort war er der Leidensgefährte des Vorarlberger Priesters und späteren Dekans von Nenzing Georg Schelling. „Im KZ Buchenwald saßen die Kugeln der SS besonders locker“, wie Georg Schelling einmal anmerkte.

Otto Neururer wurde, weil er einem angeblichen Taufwerber das Sakrament gespendet hatte, in den gefürchteten „Bunker“ gesperrt, an den Füßen mit dem Kopf nach unten aufgehängt und so zu Tode gequält. Sein Tod wurde mit dem 30. Mai 1940 gemeldet. Seine Aschurne wurde am 30. Juni 1940 in der Pfarrkirche Götzens beigesetzt. Die Todesanzeige, die der damalige Provikar Carl Lampert (aus Göfis) verfasste, wurde für diesen zum späteren Todesurteil.

In der Domkirche St. Jakob in Innsbruck werden in zwei gegenüberliegenden Altären Urnen mit der Asche dieser beiden kirchlichen Märtyrern der NS-Zeit aufbewahrt. Gedenktafeln erinnern an das vorbildliche Wirken sowie an den Märtyrertod dieser beiden Priester.

**Gebetsanliegen des Papstes für Juni**

Dass wir im Mitgefühl für die Welt wachsen

Beten wir, dass jede und jeder von uns in der persönlichen Beziehung mit Jesus Trost findet und von seinem Herzen das Mitgefühl für die Welt lernt.

**Sonntag, 1. Juni**

*09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst*

7. Sonntag der Osterzeit, Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

---

**Diese Woche ist Quatemberwoche**

---

**Donnerstag, 5. Juni**

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe

**Freitag, 6. Juni**

Herz-Jesu-Freitag

*19.00 Uhr: Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag*

**Samstag, 7. Juni**

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

**Sonntag, 8. Juni**

Pfingsten, Hochfest der Herabkunft des Heiligen Geistes, Vatertag

*09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst*

**Montag, 9. Juni**

Pfingstmontag, Maria, Mutter der Kirche (dieser Gedenktag wurde von Papst Franziskus im Jahr 2018 eingeführt)

**Samstag, 15. Juni**

Dreifaltigkeitssonntag, Hochfest

Marienkappelle im Morsch - bei günstiger Witterung; sonst zur gleichen Zeit in der Pfarrkirche St. Josef

*18.00 Uhr: Vorabendgottesdienst*

Musikalische Gestaltung: Lieder aus dem DAVID, Leitung: Christine Beck

Zur Mitfeier wird sehr herzlich eingeladen.

Am Sonntag entfällt der Gottesdienst um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche.

**Montag, 16. Juni**

Hl. Benno, Bischof von Meißen, Namenstag unseres Diözesanbischofs Dr. Benno Elbs

**Donnerstag, 19. Juni**

Hochfest des Leibes und Blutes Christi, Fronleichnam

Bei günstiger Witterung im Park des Mitdafinerhus, sonst in der Pfarrkirche St. Josef.

**09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst, anschließend feierlicher sakramentaler Segen mit der Monstranz**

**Mitwirkung:** Erstkommunikanten

**Musikalische Gestaltung:** Saxophonensemble des Musikvereins „Cäcilia“ Batschuns, Leitung: Emilia Mathis

Die Erstkommunikanten danken bei diesem Gottesdienst für das Geschenk der Erstkommunion.

Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen der Pfarrseelsorge an die Leiterin des Mitdafinerhus, Frau Alexandra Partsch, sowie an die anderen verantwortlichen Personen des Hauses für die gastfreundliche Aufnahme!

Zur Mitfeier des festlichen Gottesdienstes sind alle Mitglieder unserer Pfarrfamilie sehr herzlich eingeladen.

**Freitag, 20. Juni**

Heute ist Weltflüchtlingstag.

**Sonntag, 22. Juni**

12. Sonntag im Jahreskreis

**09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

**Dienstag, 24. Juni**

Geburt des hl. Johannes des Täufers, Hochfest Patron unserer Nachbarpfarre Batschuns

**Freitag, 27. Juni**

Heiligstes Herz-Jesu, Hochfest

Die äußere Feier des Herz-Jesu-Sonntags erfolgt am Sonntag, 29. Juni

Wegen des Apostelfestes entfällt in diesem Jahr jedoch diese äußere Feier des Herz-Jesu-Sonntags.

**Samstag, 28. Juni**

Unbeflecktes Herz Mariä

**Sonntag, 29. Juni**

Hl. Apostel Petrus und hl. Paulus, Hochfest

**09.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Schulschluss**

**Mitwirkung:** Team der Kinder-Kirche

Das Kirchenopfer wird als Peterspfennig erbeten. Dieser ist ein Ausdruck der Verbundenheit der Gläubigen mit dem Papst und der Weltkirche. Mit ihm soll die apostolische und karitative Arbeit des Bischofs von Rom unterstützt werden. Für diese Solidarität mit dem Petrusamt in Rom ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

## Heiliges Jahr der Hoffnung 2025

Eine kurze Erläuterung zum „Heiligen Jahr der Hoffnung 2025“ war bereits im Weihnachts-pfarrbrief 2024 (S. 15) nachzulesen.

Die Kirche übernahm aus dem Alten Testament den Brauch der „Jubeljahre“. Damals waren mit jedem fünfzigsten Jahr ein Schuldenerlass und weitere soziale Erleichterungen verbunden.

Im Jahr 1300 wurde in Rom das erste Heilige Jahr gefeiert. Es kamen zu dieser Jahrhundertwende so viele Pilger nach Rom, um die Apostelgräber zu besuchen, so dass der Papst diesen Besuch mit einem geistlichen Werk verband. Beim Nachweis einer echten Bußgesinnung (Empfang des Bußsakramentes und der Eucharistie sowie der Besuch der Petersbasilika) ermöglichte er auf einer geistlichen Ebene den Erlass zeitlicher Sündenstrafen (Ablass).

Es entwickelte sich die Übung, zur Gewinnung des Jubiläumsablasses beim Petersdom die Heilige Pforte zu durchschreiten. Später kamen die drei weiteren Papstbasiliken mit Heiligen Pforten hinzu (St. Johann im Lateran, Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern).

Da verständlicherweise nur wenige Personen eines Ortes oder einer Diözese aus Anlass eines Heiligen Jahres nach Rom pilgern können, werden gegenwärtig in den Diözesen besondere Kirchen, vor allem die Dom- bzw. Kathedralkirchen, zu „Heilig-Jahr-Kirchen“ bestimmt.

In unserer Diözese ernannte Bischof Dr. Benno Elbs die folgenden Gotteshäuser zu „Heilig-Jahr-Kirchen“:

- Dom St. Nikolaus in Feldkirch
- Basilika in Rankweil
- Basilika Maria Bildstein
- Kirche des Klosters St. Peter in Bludenz
- Wallfahrts- und Pfarrkirche in Tschagguns

Diese Kirchen sollen Orte des Gebetes, besonderer Gottesdienste, der Beichte, der Aussprache und des Segens sein. Durch die Mitfeier dieser Gottesdienste kann der „Jubiläumsablass“ gewonnen werden.

In der Basilika in Rankweil wird zum Ende der Fastenandachten (*siehe S. 11*) der Segen mit dem Wundertätigen Silbernen Kreuz gespendet.

Die Diözese Feldkirch lädt außerdem von Mai bis Oktober zu „Wegen der Hoffnung“ ein. Es sind dies bewährte Pilgerwege in Vorarlberg, die der spirituellen Erneuerung und der Gemeinschaft dienen sollen.

In den Predigten insbesondere der Fastenzeit soll das Thema der Hoffnung Gegenstand der Überlegungen sein.

Das Bildungswerk der Diözese Feldkirch wird Referentinnen und Referenten für Pfarrveranstaltungen anbieten, um zu Impulsen der Hoffnung einzuladen. Zudem sollen verschiedene Talks und Gesprächsformate Gelegenheit bieten, sich mit aktuellen Themen und Perspektiven der Hoffnung auseinanderzusetzen.

Zum Miterleben des „Heiligen Jahres der Hoffnung 2025“ wird sehr herzlich eingeladen.

Vielleicht ist es möglich, während des Jahres eine der „Heilig-Jahr-Kirchen“ im Land aufzusuchen und in ihr einen Gottesdienst mitzufeiern. Das „Heilige Jahr der Hoffnung 2025“ möge jedem einzelnen Mitglied unserer Pfarrfamilie und uns allen als Pfarrgemeinde neue und kostbare Impulse auf den Weg der christlichen Hoffnung ermöglichen und mit einem reichen Segen beschenken.

## Gebet zum Heiligen Jahr 2025 von Papst Franziskus

Vater im Himmel,  
der Glaube, den du uns in deinem Sohn  
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,  
und die Flamme der Nächstenliebe,  
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,  
erwecke in uns die selige Hoffnung  
für die Ankunft deines Reiches.



Möge deine Gnade uns zu  
fleißigen Säleuten des Samens des Evangeliums machen,  
mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen  
in zuversichtlicher Erwartung  
des neuen Himmels und der neuen Erde,  
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden  
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums  
in uns Pilgern der Hoffnung  
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken  
und über die ganze Welt  
die Freude und den Frieden  
unseres Erlösers gießen.

Gepriesen bist du, barmherziger Gott,  
heute und in Ewigkeit. Amen

### **Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen**

*In der Verkündigungsbulle „Spes non confundit“, „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (vgl. Röm 5,5), wünscht Papst Franziskus, dass das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sei, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen. Der Papst betont, dass die Hoffnung aus der Liebe geboren wird und sich auf die Liebe gründet, die aus dem am Kreuz durchbohrten Herzen Jesu fließt. Von unserer Taufe her beseelt uns diese Hoffnung und wird durch das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder erneuert, weil „die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist, durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (vgl. Röm 5,5).*

### **Mit dem Heiligen Jahr verbundener Ablass**

*Der mit dem Heiligen Jahr verbundene Ablass gibt uns die Möglichkeit in allen „heiligen Stätten“, Gottes unbegreifliche Barmherzigkeit auf besondere Weise zu erfahren. Der Himmel gibt uns ein ganz besonderes Gnadengeschenk, das wir voll und ganz ausschöpfen können. Die Barmherzigkeit ist ein Ausdruck von Gottes unendlicher Liebe zu uns, die Er uns ohne Vorbehalt schenken möchte. Wenn wir uns Seiner Liebe und Barmherzigkeit öffnen und sie annehmen, werden wir zu Menschen, die Liebe und Barmherzigkeit verbreiten.*

## Caritas-Haussammlung im März

Im März wird im Ländle alljährlich mit der Genehmigung der Vorarlberger Landesregierung die Caritas-Haussammlung durchgeführt. In einer Reihe von Pfarreien ist dies nicht mehr möglich, da die dazu erforderlichen Personen nicht mehr gewonnen werden können, um die Hausbesuche durchzuführen. Dies trifft auch auf unsere Pfarre zu.

Herr Cornelius Mierer, der durch viele Jahre sehr umsichtig die Caritas-Haussammlung organisierte, überbrachte in entgegenkommender Weise bereits zu Beginn des Monats März persönlich allen Haushalten ein Infoblatt der Caritas mit einem beigefügten Zahlschein sowie mit einem Freundschaftsbändchen. Wir danken ihm aufrichtig für diesen großen Einsatz.

Die Bischöfliche Caritas ersucht auf diesem Weg, ihre Werke der Solidarität in der eigenen Diözese tatkräftig zu unterstützen.

Das vielfältige Engagement der Caritas kann auf dem Infoblatt nachgelesen werden. Es ist möglich, die Spenden an die Caritas steuerlich abzusetzen, wenn auf dem Erlagschein der vollständige Vor- und Zuname sowie das Geburtsdatum angegeben werden.

Die Caritas sucht freiwillige Mitarbeitende für die Lerncafés, in der Hospizarbeit, als Sozialpaten, in der Flüchtlingshilfe oder im Bereich von Menschen mit Beeinträchtigung.

Auskunft dazu erteilt gerne Frau Clara Berger vormittags unter der Telefonnummer 0676-884205041 oder unter der E-Mail-Adresse [freiwilligenarbeit@caritas.at](mailto:freiwilligenarbeit@caritas.at).

Die Caritas dankt im Voraus für jede Art von Unterstützung ihres Einsatzes für notleidende Menschen mit einem sehr herzlichen Vergelt's Gott.

## MÄRZ 2025

### Freitag, 14. März

**14.00 Uhr: Katechetischer Nachmittag der Erstkommunikanten**  
Volksschule Dafins, Gemeinschaftsraum

### Dienstag, 18. März

**19.00 Uhr: Besprechung des Bauausschusses**  
mit Diözesanbaumeister Di Markus Fulterer, Pfarrkirche St. Josef

### Freitag, 21. März

Letzte Abgabemöglichkeit für den Fragebogen des Teams „Kinder mitten drin“ in der Box rückwärts in unserer Pfarrkirche (*siehe S. 29*)

### 14.00 bis 17.00 Uhr:

**Osterbasteln für die Volksschulkinder aus Muntlix und Dafins**  
Pfarrheim Muntlix  
Eine Anmeldung bei Frau Simone Pedot wird erbeten unter T 0664-2114560.

### Sonntag, 23. März

Pfarrpatrozinium zu Ehren des hl. Josef  
**09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst**  
(*siehe Einladung S. 26*)

## APRIL 2025

### Freitag, 4. April

**19.00 Uhr: Pfarrlicher Begegnungsabend zu unseren baulichen Vorhaben**  
mit Diözesanbaumeister DI Markus Fulterer, Pfarrkirche St. Josef  
(*siehe Einladung S.35*)

**Von Samstag, 5. April,  
bis Karsamstag, 19. April**

Osterkerzenverkauf im Lädlele  
(siehe S. 27)

**Samstag, 12. April**

**09.00 bis 11.00 Uhr: Palmenbinden**  
Feuerwehrstützpunkt Dafins  
(siehe Einladung S. 27)

**Palmsonntag, 13. April**

**09.00 Uhr: Beginn der feierlichen  
Liturgie des Einzugs Jesu vom Schul-  
platz aus**  
(siehe Einladung S. 28)

**Karfreitag, 18. April**

**15.00 Uhr: Karfreitagsratschen**  
**Pfarrkirche St. Josef**  
unter Anleitung von Herrn Mesner  
Cornelius Mierer  
Dazu werden besonders die Kinder herzlich  
eingeladen. Die Ratschen werden  
von der Pfarre zur Verfügung gestellt.

## MAI 2025

**Sonntag, 4. Mai**

**09.00 Uhr: Feier der Erstkommunion**  
(siehe Einladung S. 30)

**Sonntag, 11. Mai**

Muttertag  
**09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst**

**Freitag, 23. Mai**

**19.00 Uhr: Maiandacht**  
Ambrosiuskapelle, Hafeneck, Nähe Birket

## JUNI 2025

**Samstag, 14. Juni**

**18.00 Uhr: Pfarrgottesdienst**  
**Marienkappelle im Morsch**  
Bei ungünstiger Witterung zur gleichen  
Zeit in der Pfarrkirche St. Josef.

**Freitag, 27. Juni**

**18.00 Uhr: Sitzung des Pfarrlichen  
Pastoralrates**  
Sennerei

**Sonntag, 29. Juni**

**09.00 Uhr: Familiengottesdienst  
zum Schulschluss**  
mitgestaltet vom Team  
„Kinder mitten drin“

**„Im Gleichgewicht bleiben“  
Seniorenbewegungsrunde**  
Pfarrheim Muntlix

**Jeweils am Donnerstag  
von 09.00 bis 10.00 Uhr**  
Leitung: Angelika Tschallener  
T 0664-9524133

Etliche Dafinser Frauen nehmen  
seit geraumer Zeit mit großer  
Begeisterung an diesem Kurs im  
Pfarrheim in Muntlix teil. Querein-  
steigerinnen sind herzlich willkom-  
men!

# Unser Patroziniumsfest

Einladung zur Feier des Patroziniumsfestes zu Ehren des hl. Josef, des Schutzpatrons unserer Pfarrkirche und unserer Pfarrgemeinde.

**Dritter Fastensonntag, 23. März**  
**09.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst**

**Hauptzelebrant und Festprediger:** P. Guardian Mag. Maxentius, Franziskanerkloster Dornbirn  
**Liturgische Assistenz:** Diakon Anton Pepelnik, Batschuns

**Mitwirkung:** Erstkommunikanten, Gefirmte der vergangenen Jahre

**Musikalische Gestaltung:** Gastchor „Pleasure“ Rankweil, Leitung: Verena Huber, Rankweil

---



Das Hochaltarbild in der Franziskanerkirche in Dornbirn zeigt den hl. Josef mit dem göttlichen Ziehsohn Jesus im Arm. **Foto:** Pfarre



P. Guardian Mag. Maxentius, unser Festprediger. **Foto:** Franziskanerkloster Dornbirn

Unser Pfarrpatron St. Josef hatte bestimmt die Hand im Spiel, dass wir P. Guardian Maxentius für unser Patroziniumsfest gewinnen konnten. Denn die Franziskanerkirche, ehemals Kapuzinerkirche, in Dornbirn ist - ebenfalls wie unsere Pfarrkirche - dem heiligen Josef geweiht. Aus diesem Grund hütet P. Maxentius mit seinen Mitbrüdern eine St. Josefs-Kirche und bietet an Sonn- und Feiertagen viele Gottesdienste sowie Beichtgelegenheiten an. Besonders in der Karwoche wird die Gelegenheit zur Beichte und Aussprache von vielen Katholikinnen und Katholiken gerne wahrgenommen.



Unser Gastchor „Pleasure“ aus Rankweil.

Wir danken der Gemeinde Zwischenwasser für die freundliche Erlaubnis, den Turnsaal der Schule unentgeltlich für unsere Agape benutzen zu dürfen.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass wir den Guardian des Franziskanerklosters Dornbirn, P. Mag. Maxentius, sowie mit liebevoller Hilfe aus unserer Pfarre den in unserer Region bestens bekannten Chor „Pleasure“ für die Feier unseres Pfarrpatroziniums gewinnen konnten.

**Auf viele Mitfeiernde freuen sich jene, die das Patroziniumsfest vorbereiten und gestalten, sowie der Pfarrliche Pastoralrat.**



Foto: Familienverband Dafins

## Herzliche Einladung zum Palmenbinden

Der Familienverband Dafins lädt die Familien sehr herzlich zum Palmenbinden ein.

**Samstag, 12. April: 09.00 bis 11.00 Uhr**

Das Palmenbinden findet bei der Feuerwehrgarage statt. Das Tannenreisig zum Palmenbinden wird in dankenswerter Weise von der Agrargemeinschaft Zwischenwasser unentgeltlich bereitgestellt.

Für die kreative Gestaltung von Palmen möge man bitte mitbringen:

- wenn möglich, ein aus Stecken vorbereitetes Holzkreuz
- Buchszweige oder andere grüne Zweige
- farbige Bänder
- farbige, ausgeblasene Eier

Der Familienverband Dafins freut sich auf eine rege Teilnahme der Familien.

### Anmerkung:

Am Palmsonntag, 13. April, beginnt die festliche Liturgie zum Einzug Jesu in Jerusalem mit der Segnung der Palmen auf dem Schulplatz und der anschließenden Prozession um 09.00 Uhr.

Zur Mitfeier wird sehr herzlich eingeladen (siehe S. 28).



Foto: Brigitte Mathis

## OSTERKERZENVERKAUF

Frau Brigitte Mathis gestaltete wie in den vergangenen Jahren kunstvoll kleine Osterkerzen. Diese werden zwischen Samstag, 5. April, und Karsamstag, 19. April, im Lädlele zum Preis von € 7,00 zum Kauf angeboten. Der Erlös kommt der Ministrantenkasse zugute.

Wir danken Frau Mathis für Ihre Mühen um schön gestaltete Osterkerzen, die etwas vom Osterlicht des Auferstandenen in die Häuser und Wohnungen bringen möchten.

Ein herzliches Vergelt's Gott den beiden Frauen vom Lädlele, Mercia Marte und Christine Beck, für die freundliche Weitergabe der Osterkerzen an interessierte Personen. Ebenso danken wir für die Bereitschaft, mit dem Erwerb der Kerzen, die Ministrantenkasse etwas aufzubessern.

# Einladung zur Mitfeier des Palmsonntags

Das Team des Pfarrlichen Pastoralrates „Kinder mitten drin“ lädt zur Mitfeier des Palmsonntags sehr herzlich ein.

**Palmsonntag, 13. April 2025**  
**09.00 Uhr: Beginn unserer Feier**  
**zum Einzug Jesu in Jerusalem**

Wir erleben den festlichen Einzug Jesu in Jerusalem, zu dem besonders die Kinder und ihre Familien eingeladen sind.

Wir freuen uns ganz besonders, dass unsere Erstkommunikanten bei dieser Feier mit dabei sind.

*Jesus war mit seinen Freunden auf dem Weg nach Jerusalem. Diesmal ging er nicht zu Fuß. Er ritt auf einem Esel in die Stadt. Mitten unter all den Menschen, die zum Fest dorthin unterwegs waren. Die Menschen erkannten ihn. Sie drängten sich um ihn. Sie holten Palmzweige von den Bäumen und winkten ihm damit zu. Sie legten ihre Kleider vor ihm auf den Weg. So zog Jesus beinahe wie ein Fürst in Jerusalem ein. Und alle jubelten ihm zu: ‚Gepriesen sei der Sohn Davids. Gepriesen sei Gott!‘ (vgl. Mt 21,1-11 und Parallelen)*

## So gestalten wir unsere Feier

- Wir treffen uns etwa um 08.50 Uhr mit den Palmbuschen auf dem Schulplatz und freuen uns an den großen, farbenfrohen Palmen, die ihr mitbringt.
- Frau Christine Beck begleitet auf ihrer Gitarre die Liedrufe und Lieder aus dem DAVID.

- Wir hören das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem, bei dem die Menschen Jesu begeistert zurufen.
- Bei der Palmprozession begleiten wir Jesus vom Ölberg aus durch ein großes Tor (das „Damaskustor“) in „seine Stadt“ Jerusalem. Wie es die Menschen damals taten, loben auch wir Jesus mit einem frohen Ruf. Er reitet nicht auf einem Pferd, sondern auf einem Esel, dem Lasttier der einfachen Leute.
- In der Kirche angekommen, hören wir, wie es Jesus dann in Jerusalem ergangen ist.
- Die Geschichte von seinem Leiden wird abwechselnd von Kindern und Erwachsenen vorgetragen.
- In der Messfeier, besonders bei der heiligen Kommunion, ist uns Jesus ganz nahe. Wir dürfen ihm im heiligen Brot begegnen.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Kinder aus unserer Pfarre die Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem miterleben.

Nach dem Gottesdienst könnt ihr mit den Palmen noch eine Zeit lang euer Haus oder euren Garten schmücken. Manche Leute behalten die Palmen bis zum Sommer und verbrennen sie bei einem schweren Gewitter.

Auf euer Kommen und eure Mitfeier freut sich das Team „Kinder mitten drin“.

## „Kinder mitten drin“ Eine Initiative unseres Pfarrlichen Pastoralrates

Unser Diözesanbischof Dr. Benno Elbs war beim Diözesanforum im September 2024 in Bregenz von der Vielzahl der teilnehmenden Kinder, die sich in der Kirche ehrenamtlich engagieren, so begeistert, dass er im Oktober des Vorjahres an die Verantwortlichen der Kinder- und Jugendpastoral in den Pfarreien einen sehr wertschätzenden Brief schrieb. In ihm ermutigte er sie dazu, die Partizipation der Kinder in der Pfarrgemeinde zu verstärken und ihnen in den Pfarren mehr Raum und Mitsprache zu geben.

Unser Bischof wollte mit diesem Brief die Initiative der Katholischen Jungschar Österreichs „Kirche gestalten – Kinder mitten drin“ unterstützen und dazu einladen, im Bereich des pastoralen Bemühens um Kinder und Jugendliche neue und kreative Initiativen zu setzen.

Auf diese Anregung unseres Bischofs hin bildete sich in unserem Pfarrlichen Pastoralrat ein kleines Team, das sich seines Anliegens annehmen wollte.



Unsere Dafinser Teilnehmergruppe beim Diözesanforum Ende 09/2024 in Bregenz. **Foto:** Silvia Pilz



Kinder beim Diözesanforum Ende 09/2024 in Bregenz  
**Foto:** Katholische Kirche Vorarlberg

Es wurde ein Fragebogen vor allem in Bezug auf die Mitgestaltung von Gottesdiensten erstellt und allen katholischen Kindern im Schulalter bis zu 14 Jahren übermittelt.

An dieser Stelle danken wir den Eltern sowie auch der Religionslehrerin an unserer Schule, Frau Christina Kaufmann, für die freundliche Mithilfe beim Ausfüllen dieses Fragebogens.

Die Auswertung der abgegebenen Fragebögen wird Ende des Monats erfolgen.

Das Team „Kinder mitten drin“ plant eine kindgemäße Gestaltung der Gottesdienste am Palmsonntag, 13. April (siehe *Einladung* S. 28) sowie zum Schulschluss am Sonntag, 29. Juni.

Es wäre erfreulich, wenn viele Kinder und damit auch die Familien diese besonders liebevoll und kindgerecht gestalteten Gottesdienste mitfeierten.

# Feier der Erstkommunion am Sonntag, 4. Mai

**Unter dem Wort Jesu: „Ich bin das Brot des Lebens“ bereiteten wir Erstkommunikanten uns im Schuljahr auf die erste Begegnung mit Jesus in der heiligen Kommunion vor.**

**Wir laden Euch ganz herzlich zur Feier unseres großen Festes ein!**

**Sonntag, 4. Mai,**

**3. Sonntag der Osterzeit**

**Beginn des Gottesdienstes: 09.00 Uhr:**

- **Feierlicher Einzug**  
vom Schulplatz aus unter den Klängen des Musikvereins „Cäcilia“ Batschuns
- **Festgottesdienst**  
Musikalische Gestaltung: Junge Dafinser Stimmen, Solistinnen: Marcelina und Silvia Pilz; Querflöten; Dafinser Chor, Gesamtleitung: Christine Beck
- **Nach dem Gottesdienst**  
Agape und Ständchen des Musikvereins „Cäcilia“ Batschuns, Leitung: KM Patrizia Rietzler, Batschuns

Wir freuen uns, wenn möglichst viele unser großes Fest der ersten Begegnung mit Jesus mit uns und unseren Familien feiern.

Namens der Pfarrseelsorge sei allen jenen ein aufrichtiges Vergelt's Gott ausgesprochen, die unsere Erstkommunikanten in der schulischen Katechese sowie in außerschulischen Begegnungen auf den Empfang der ersten hl. Kommunion vorbereiteten.

In unserer Volksschule in Dafins begleitete Frau Dipl. Pädagogin Christina Kaufmann unsere Erstkommunikanten auf ihrem Weg zu dem großen Tag. Einen herzlichen Dank gilt ebenso den Eltern bzw. den Familien unserer Erstkommunikanten für alle hilfreiche und liebevolle Unterstützung.

Möge die Feier der Erstkommunion unseren Erstkommunikanten und deren Familien aber auch unserer Pfarre St. Josef mit einem reichen Segen beschenken.



**Die Erstkommunikanten:** Samuel Chou, Leo Keckeis, Viktoria Marte, Gabriel Marte, Oskar Keckeis, **Fotos:** privat



# Einladung zur Mitfeier der Karwochenliturgie

**Die Feier der Liturgie in den Kartagen und an Ostern bildet den Höhepunkt des katholischen Kirchenjahres. Es ist das wichtigste und zentrale Fest der Kirche.**

Sie ist zuerst die Erinnerung an ein historisches Ereignis vor knapp 2000 Jahren. Die biblischen Texte beinhalten historisch gesicherte Tatsachen, die sich damals am jüdischen Osterfest in Jerusalem zutrugen.

Belege für die historischen Geschehnisse sind die Orte und kirchlichen Bauten, die noch in der Gegenwart in Jerusalem an den Leidensweg Jesu, an seinen Tod und seine Auferstehung erinnern.

Jeder Jerusalempilger besucht den Ölbergsgarten, betet am Freitag den Kreuzweg in der Via Dolorosa und betritt vor allem die Grabeskirche, die Kaiser Konstantin bereits um 335 errichten ließ. Sie beherbergt als die kostbarsten Schätze den Kreuzigungsalter und die Kapelle mit dem Heiligen Grab.

Die Erinnerung an das leidvolle Geschehen in Jerusalem wird ebenfalls durch die Kreuzwege lebendig erhalten, die in der Zeit nach den Kreuzzügen vielerorts errichtet wurden. In jedem Gotteshaus bzw. in jeder Pfarrkirche sind Kreuzwegbilder angebracht. Im Osterpfarrbrief 2024 (*Titelblatt, S. 52-56*) stellten wir die kunstvollen, frühbarocken Kreuzwegbilder in unserer Pfarrkirche vor, die Pfarrer Prof. Mons. Richard Robin restaurieren ließ.

Eine weitere, volkstümliche Erinnerung an die Ereignisse in Jerusalem sind die Passionsspiele, die vor allem bei Pestepidemien versprochen wurden und die in der Barockzeit entstanden. In Österreich sind es vor allem jene in Thiersee

in Tirol und im Römersteinbruch bei St. Margarethen im Burgenland. Viele erinnern sich an jene in Klösterle am Arlberg, die eine Spielgemeinschaft von über 200 Personen zu Stande brachte. Sehr bekannt sind die Passionsspiele in Oberammergau in Bayern.

Die Feier der Karwoche und des Osterfestes ist jedoch ungleich mehr als eine Erinnerung an Vergangenes. Sie ist die Vergegenwärtigung der damaligen Geschehnisse. Deshalb wird die gesamte Liturgie dieser Tage als Sakrament bezeichnet. Den liturgischen Feiern kommt vor allen anderen Veranstaltungen z. B. konzertanten Aufführungen, absolute Priorität zu.

Die katholische Liturgie kennt in diesen Tagen neben den wichtigsten Gottesdiensten noch andere Formen der religiösen Kultur: etwa Ölbergs- und Kreuzwegandachten und vor allem in den Kartagen die Trauermetten. Diese werden in der Gedächtniskapelle unterhalb der Basilika in Rankweil mit großer Liebe gepflegt.

Im „Heiligen Jahr der Hoffnung 2025“ wird ganz besonders zur Mitfeier der pfarrlichen Gottesdienste eingeladen. Das wesentlichste Fundament unserer christlichen Hoffnung ist die Überwindung des Todes durch die Auferstehung Jesu am Ostermorgen. Die einzelnen Gottesdienste möge man bitte der Gottesdienstordnung, *besonders auf den Seiten 10-13*, entnehmen.

Die Mitfeier der Gottesdienste ehrt und anerkennt zunächst die Mühen aller jener Personen, die sie vorbereiten und gestalten. Mit ihr ist gewiss ein großer kostbarer Segen für das persönliche Leben, für die eigene Familie, für unsere Pfarrgemeinde sowie für das öffentliche Gemeinwohl verbunden.

## „Vergiss nicht, das ist das Blut der Leute!“

### Dank für verschiedene Spenden

Bei Kirchenopfern können üblicherweise nicht Riesen-Euroscheine gespendet werden. Jeder und jede Mitfeiernde gibt mit gutem Willen so viel, wie es ihm bzw. ihr möglich ist. Wir sind für jede Spende dankbar, ob sie in der eigenen Pfarre bleibt oder bei besonderen Anlässen, z. B. Caritas, Weltmission etc., weitergeleitet wird.

Hier sei eine Begebenheit aus dem kirchlichen Rom der beginnenden Neuzeit, also des 16. Jahrhunderts, erwähnt. Mir ist leider der Name des Heiligen entfallen, von dem diese kleine Geschichte überliefert wird:

In Rom hatten manche Bettelorden ihren Sitz, die wirklich mit Bitten um Spenden bei den Leuten um ihr Überleben zu ringen hatten. Eines Abends kam der Almosenbruder eines solchen Hauses nach einer Bettelrunde durch die Stadt zurück und schüttete vor seinem Oberen aus seinem Beutel die wenigen Kupfermünzen auf den Tisch, die er von den Passanten erhalten hatte. Dabei beklagte er sich über den augenscheinlichen Misserfolg seines Rundgangs durch die Stadt. Darauf gab ihm der Obere, der spätere Heilige, zum Bedenken: „Vergiss nicht, das ist das Blut der Leute!“

Für ihn war das Geld, das die Leute irgendwo verdient oder sich sogar vom Mund abgespart hatten und dann dem bettelnden Bruder anvertrauten, wie das Blut, welches das Leben erst ermöglicht und deshalb äußerst kostbar ist.

Die Kirche verehrt sogar am 18. Mai den bettelnden Kapuzinerbruder Felix von Cantalice als Heiligen, der im 16. Jahrhundert in Rom

lebte, für seine Mitbrüder durch über 40 Jahre Spenden sammelte und als Bruder „Deogratus“ (Vergelt's Gott) weitem Berühmtheit erlangte. Er verstarb im Jahre 1587.

Bruder Deogratus verband eine innige Freundschaft mit dem hl. Philipp Neri, dem zweiten Apostel Roms (†1595), und mit dem hl. Karl Borromäus, dem berühmten Bischof von Mailand (†1584). Er trug mit seiner authentischen Volksfrömmigkeit viel zur christlichen Erneuerung Roms bei.

#### Für folgende Spenden sagen wir ein sehr herzliches Vergelt's Gott:

- Am dritten Adventsonntag, 15. Dezember 2024 unterstützten die Mitfeiernden des Gottesdienstes die diözesane Adventaktion „Bruder und Schwester in Not“ mit € 242,50.
- Die Sternsängeraktion 2025 erbrachte die großartige Summe von € 2.420,50. *(Siehe Bericht S. 42)*
- Für die Ausbildung einheimischer Priester wurden am Dreikönigfest, am 6. Jänner 2025, € 110,83 gegeben.
- Der Pfarrkirchenrat dankt insbesondere für die Spenden, die an den weihnachtlichen Festtagen für unsere Pfarre St. Josef sowie auch für den Weihnachtspfarrbrief bereitgestellt wurden.

## News vom Pfarrkirchenrat

- Ein aufrichtiges Vergelt's Gott wird einmal mehr für die gewissenhafte Entrichtung des Kirchenbeitrags ausgesprochen. Mit ihm wird das seelsorgliche Wirken in der Diözese Feldkirch sichergestellt.

Etwa 12 Prozent des Kirchenbeitragsaufkommens einer Pfarre werden an die betreffende Pfarre refundiert. Sie helfen uns in Daffins, die großen Ausgaben wie Versicherungen, Energiekosten, verschiedene seelsorglichen Verpflichtungen finanziell zu stemmen.

Die Bischöfliche Finanzkammer fördert mit den Kirchenbeiträgen die Erhaltung und Erneuerung von Pfarrkirchen sowie von kirchlichen Gebäuden, z. B. von Pfarrheimen und Pfarrhöfen. Bei der angestrebten Erneuerung des Inneren unserer Pfarrkirche St. Josef dürfen wir auf eine hilfreiche Unterstützung durch die Diözese hoffen; bzw. sie wurde uns in erfreulicher Weise durch die Planungsfreigabe bereits zugesagt.

**Pfarrprovisor**

Am Dienstag, 12. November 2024, trafen sich die Mitglieder des Pfarrkirchenrats zu einer gemeinsamen Sitzung. Die Inhalte der Besprechungen des Pfarrkirchenrats betreffen nach wie vor die finanzielle Gebarung der Pfarre, die Sorge um die Erhaltungsmaßnahmen bei der Kirche und beim Pfarrhof sowie die Verwaltung des Friedhofs.

Ein Schwerpunkt der Überlegungen ist gegenwärtig die geplante Erneuerung des Inneren unseres Gotteshauses. Siehe dazu die Einladung zum pfarrlichen Begegnungsabend am Freitag, 4. April, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef, auf Seite 35.

Die Kirchenrechnung für das Jahr 2024 wurde von unserer Pfarrkassierin und Buchhalterin Frau Bettina Marte MSc äußerst sorgfältig geführt und von den Rechnungsprüfern genehmigt. Sie lag von Sonntag, 2. Februar, bis Sonntag, 16. Februar 2025, durch 14 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme in der Sakristei auf. Nach der Genehmigung durch den Pfarrkirchenrat in seiner nächsten Sitzung kann sie umgehend zur Kontrolle an die Bischöfliche Finanzkammer übermittelt werden.

Wir danken an dieser Stelle Frau Bettina Marte MSc für die professionelle Buchführung und die äußerst gewissenhafte Verwaltung der pfarrlichen Finanzen mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott.

Ebenso sei namens der Pfarrseelsorge dem Gremium des Pfarrkirchenrats für seinen Einsatz für unsere pfarrlichen Belange aufrichtig gedankt.

## Aus den Agenden des Pfarrlichen Pastoralrats

Der Pfarrliche Pastoralrat traf sich am Freitag, 11. Dezember 2024, sowie am Freitag, 24. Jänner 2025, in der Sennerei zu zwei Sitzungen. Dabei ging es vor allem um die Planung des Arbeitsjahres bis zum Schulschluss, um die Sorge um neue Ministranten, um die Gestaltung einer kindergerechten Liturgie bei besonderen Anlässen, um die Öffentlichkeitsarbeit sowie - gemeinsam mit dem Pfarrkirchenrat - um die geplanten Adaptierungen im Inneren unserer Pfarrkirche.

Vier Mitglieder des Pfarrlichen Pastoralrats erklärten sich in erfreulicher Weise bereit, dem Aufruf unseres Bischofs vom Oktober 2024 zu folgen und ein Team unter dem Motto „Kirche gestalten - Kinder mitten drin“ (Siehe dazu die Erläuterungen auf Seite 29) zu bilden.

Als besonders kindergerecht gestaltete Gottesdienste werden jene des Palmsonntags, 13. April, sowie zum Schulschluss am Sonntag, 29. Juni, ins Auge gefasst und geplant. Der Pfarrliche Pastoralrat freut sich, dass zum Pfarrpatrozinium am Sonntag, 23. März, als Festprediger P. Mag. Maxentius, Guardian im Franziskanerkloster in Dornbirn, und zur musikalischen Gestaltung der in der Region bestens bekannte Chor „Pleasure“ aus Rankweil gewonnen werden konnten. Zur Agape nach dem Festgottesdienst im Turnsaal der Schule lädt der Dafinser Chor alle Mitfeiernden sehr herzlich ein.

Der Pfarrliche Pastoralrat ersucht die Pfarrbevölkerung auch auf diesem Weg um eine zahlreiche Teilnahme am pfarrlichen Begegnungsabend am Freitag, 4. April, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef. Es liegt im Interesse der Pfarrseelsorge und auch der Diözese, dass der Innenraum unseres Gotteshauses eine zeitgemäße Erneuerung und Gestaltung erfährt.



Es wird angedacht, die Kinderbänke zu entfernen bzw. den entstehenden Platz neu zu gestalten. Auf diese Weise kann Raum für die Gestaltung von Kindergottesdiensten bzw. für Musizierende oder einen Chor gewonnen werden.



An mehreren Stellen des Kirchengebäudes müssen im Verputz entstandene Schäden saniert werden. Nach dem Ausmalen der Kirche im Jahr 1978 ist wieder ein Reinigung der Raumschale erforderlich.

**Alle Fotos:** Cornelius Mierer



## Einladung zum Begegnungsabend

**Der Pfarrkirchenrat und der Pfarrliche Pastoralrat laden sehr herzlich zu einem Begegnungsabend in unserer Pfarrkirche St. Josef am Freitag, 4. April, um 19.00 Uhr ein.**

Wie bereits bekannt, streben die beiden pfarrlichen Gremien eine Erneuerung des Inneren unseres Gotteshauses an. Nach einem offiziellen Ansuchen des Pfarrkirchenrats am 8. Juli 2024 an die Bischöfliche Finanzkammer in Feldkirch, erteilte ihr Direktor Herr MMag. Andreas Weber am 16. September 2024 die Planungsfreigabe. Wir erhalten dabei die fachkundige und professionelle Unterstützung durch das diözesane Bauamt unter der Leitung des Diözesanbaumeisters DI Markus Fulterer.

Bei der angestrebten Erneuerung geht es um die folgenden Vorhaben:

- Erneuerung schadhafter Stellen am Kirchengebäude
- Neuordnung und zeitgemäße Adaptierung der Kirchenbänke unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundesdenkmalamtes in Bregenz
- Reinigung der Raumschale nach dem letzten Ausmalen des Gotteshauses im Jahre 1978
- Option für die Erneuerung der Pfeifenorgel bzw. des Erwerbs einer kleinen (gebrauchten) Pfeifenorgel

Es freut und ehrt uns, dass Herr Diözesanbaumeister DI Markus Fulterer zu diesem Begegnungsabend kommen und uns die geplanten Vorhaben in kompetenter Weise erläutern wird. Wir danken ihm auf diesem Weg für seine professionelle Mithilfe sehr herzlich.

Weitere Inhalte des pfarrlichen Begegnungsabends:

- Vorstellung des Bauausschusses, der am Dienstag, 28. Jänner 2025, unter Vorsitz von DI Markus Fulterer offiziell konstituiert wurde
- Überlegungen zur Finanzierung unseres Vorhabens: Hier wird uns Diözesanbaumeister DI Markus Fulterer wertvolle Tipps und Impulse geben.
- Bewerbung unseres Vorhabens durch die pfarrlichen Medien

Alle Interessierten sind eingeladen, ihre Anregungen, Ideen und Vorschläge zu unseren Projekten vorzubringen. So kommt es gewiss zu einem konstruktiven Gedankenaustausch.

In der Vorgangsweise zu unseren Vorhaben ist das Jahr 2025 für die Planungsphase angedacht. Im kommenden Jahr 2026 sollte die Realisierung unserer Projekte erfolgen.

Im Monat März erfolgt durch Diözesanbaumeister DI Markus Fulterer und sein Team eine genaue Ausmessung und Planerstellung unserer Pfarrkirche.

**Die Mitglieder der pfarrlichen Gremien sowie des Bauausschusses freuen sich auf einen zahlreichen Besuch.**

# PFARRLICHES MOSAIK

Die weihnachtliche Festzeit trägt viele kirchliche Höhepunkte mit sich. Wir dürfen dankbar auf sie zurückblicken. Nachfolgend seien die Wichtigsten von ihnen der Leserschaft unseres Pfarrbriefs in Bildern und in kurzen Beschreibungen vorgestellt.

## Die Krippe in unserer Pfarrkirche

In der Woche vor dem Weihnachtsfest sorgte sich unser Herr Mesner Cornelius Mierer mit einem umsichtigen und eingeübten Team um den Aufbau unserer großen Weihnachtskrippe und das Aufstellen des Christbaums. Auf diese Weise war unser Gotteshaus mit sehr viel Sorgfalt und Liebe für die Feier der weihnachtlichen Gottesdienste vorbereitet und geschmückt. Das Krippenteam wird nach dem Aufbau und Abtragen der Krippe immer von unserem Mesnerehepaar Ulrike und Cornelius Mierer in sein Heim zu einem gemütlichen Hock mit einer stärkenden Jause eingeladen.

Im Namen der Pfarrseelsorge dem Krippenteam sowie insbesondere Herrn Mesner Cornelius Mierer und seiner Gattin Ulrike für alle umsichtigen Mühen ein sehr herzliches Vergelt's Gott!



Die Weihnachtskrippe in unserer Pfarrkirche mit den in zwei Zeitabschnitten erworbenen Figuren. Die Heilige Familie, ein Hirte und ein Schaf wurden von Prof. Mons. Robin gestiftet. **Foto:** Cornelius Mierer

## Krippenschau unserer Volksschüler bei Tischlermeister Georg Fraccaro

Tischlermeister Georg Fraccaro, Unterberg, hatte in seiner Werkstatt wieder seine Krippe mit den beweglichen Figuren aufgestellt. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien stateten die Kinder unserer Volksschule mit Schulleiterin Dipl.-Päd. Carmen Unterweger Herrn Georg Fraccaro und seiner großartigen Krippe einen Besuch ab. Die Kinder folgten fasziniert den feinfühligsten Bewegungen der Krippenfiguren und staunten über die handwerkliche Fertigkeit des Tischlermeisters.

Das Erlebnis einer so großartigen Krippe bedeutete für sie eine wertvolle Einstimmung auf das Weihnachtsfest und machte sie mit dem einzigartigen Geschehen in Bethlehem vertraut.



Die beweglichen Figuren der Krippe von Herrn Georg Fraccaro begeisterten die jugendlichen Besucher.



Herr Fraccaro konnte seine originelle Krippe bei mehreren Krippenausstellungen zeigen. Etwa im Vereinshaus Rankweil wie auch in seiner Heimatgemeinde Anras in Osttirol. Überall bewirkte seine Krippe höchste Bewunderung. **Fotos:** Carmen Unterweger

Eine liebevolle Hinterglas-Krippendarstellung war am straßenseitig gelegenen Fenster der Volksschule zu entdecken. Diese erweckte vor allem bei Dunkelheit die Aufmerksamkeit vieler Vorübergehender und richtete bei allen, die das Kunstwerk beachteten, den Blick auf das Weihnachtsgeschehen.

Einen herzlichen Dank an Frau Dipl.-Päd. Carmen Unterberger, Leiterin unserer Volksschule, an ihre Teamkolleginnen und natürlich an die kreativen Kinder unserer Schule. Viele Passantinnen und Passanten erfreuten sich an dieser liebevollen Krippendarstellung in Hinterglastechnik bei unserer Volksschule. **Foto:** Cornelius Mierer

## Dafinser Krippen bei der Krippenausstellung im Vereinshaus in Rankweil

Alljährlich stellt der Verein Krippenfreunde Rankweil am Beginn des Weihnachtsmonats Dezember im Vereinshaus in Rankweil eine Vielzahl von Krippen aus, die von verschiedenen Krippenfreunden nicht nur von Rankweil, sondern auch von der weiteren Umgebung gestaltet wurden.

Bei der Ausstellung im vergangenen Dezember konnten die Krippen von Alfons Marte und Mag. David Wielath aus unserer Pfarre entdeckt werden. Seit dem Frühherbst 2024 investierten beide Krippenfreunde viel Geduld, Kreativität und handwerkliches Geschick in die Gestaltung ihrer Hauskrippen. An beiden wird die Liebe zum Detail sichtbar. So übersetzten sie das Ereignis von Bethlehem in unsere heimatliche Landschaft und zugleich in unsere Gegenwart. Der Betrachter wird sich bewusst, dass sich die Geburt des Gotteskindes in der Armut eines Stalles zutrug und nicht in der Vornehmheit eines Palastes oder eines Hauses der „high society“ der damaligen Zeit. Wir beglückwünschen die beiden kreativen Krippenbauer zum vorzüglichen Gelingen ihres Vorhabens sehr herzlich.

Es ist übrigens sehr erfreulich und bemerkenswert, wie sich Schüler und Jugendliche für den Krippenbau interessieren und unter Anleitung fachkundiger Krippenbaumeister großartige Kunstwerke schaffen.



Krippe von Alfons Marte



Krippe von Mag. David Wielath

**Fotos:** privat, Krippenfreunde Rankweil

### DAS KRIPPENMUSEUM IN DORNBIRN GÜTLE

Dort werden mehr als 110 Krippen aus aller Welt gezeigt. Der Besuch dieses Museums ist natürlich während des ganzen Jahres möglich. Details dazu sind im Weihnachtspfarrbrief 2024 (S. 37) enthalten.

**Die Öffnungszeiten sind zwischen dem 1. Mai und dem 6. Jänner von Dienstag bis Samstag, jeweils zwischen 10 und 17 Uhr.**

Tel +43 5572/200632

info@krippenmuseum-dornbirn.at

www.krippenmuseum-dornbirn.at

## Die wertvolle Krippe in St. Peter in Rankweil mit der Darstellung der Flucht der Heiligen Familie

Eine besonders kostbare Krippe wird alljährlich in der Kirche St. Peter in Rankweil aufgestellt. Das Weihnachtsgeschehen wird von den Statuen des Königs David, der eine Harfe trägt (links) und des Propheten Jesaja mit einer Schriftrolle in der Hand (rechts) eingerahmt.

Etwa 14 Tage nach dem Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Jänner wird die berührende Szene der Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten aufgestellt. Diese bleibt bis zum Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) am 2. Februar erhalten.

Dieses Szenarium wird kaum einmal in einer Krippendarstellung gezeigt. Es erinnert daran, wie die junge Familie mit dem Jesuskind jenes Schicksal erlitt, von dem in unserer Gegenwart Millionen von Menschen betroffen sind. Denken wir an die Kriegereignisse in der Ukraine, im Nahen Osten und in Afrika.

Die Figuren dieser Krippe sind so wertvoll, dass sie Ende 2019 von der akademischen Restauratorin Nicolé Mayer aus Gaißau erneuert und mit frischem Glanz ausgestattet wurden. Diese weitum bekannte Restauratorin erneuerte vor wenigen Jahren in unserer Pfarrkirche das beschädigte Bild „Mose schlägt Wasser aus dem Felsen“ in der Predella des Hochaltars.

Zum Weihnachtsfest erhielten wir von P. Dr. Emmanuel Mappilaparambil MSFS, der vor Jahren in Dafins an Weihnachten öfters die Mette feierte, ein Krippenbild aus dem fernen Nordosten Indiens, einem Gebiet nahe an der Grenze zu China. Das Bild zeigt in inkulturiert Form den Besuch der Hirten mit ihren Tieren, von Dorfbewohnern sowie von vornehmen Personen, die an die biblischen Sterndeuter aus dem Osten erinnern. Die Gesichtszüge zeigen nicht mehr einen indischen Charakter, sondern sind vielmehr von einem indochinesischen Einfluss geprägt. **Foto:** P. Dr. Emmanuel Mappilaparambil, Pune, Indien



Die altehrwürdige Krippe von St. Peter in Rankweil wird alljährlich von vielen Besuchern bewundert.



Die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten berührt jeden Betrachtenden. Sie macht auf das gleiche Schicksal ungezählter Menschen in unserer Gegenwart aufmerksam. **Fotos:** Berufsfotograf Christoph Simma, Rankweil



## **Weihnachtsfeier im Mitdafinerhus am 23. Dezember**

Am Montag, 23. Dezember, lud Frau Alexandra Partsch, die Leiterin des Mitdafinerhus, die Bewohnerinnen und Bewohner zu einer Weihnachtsfeier in den weihnachtlich geschmückten Gemeinschaftsraum ein. Frau Rosa Maria Mayer begleitete auf der Gitarre die weihnachtlichen Lieder und gab mit passenden Texten dem Abend ein stimmungsvolles Gepräge. Als ehemalige Pädagogin brachte sie dazu ein vorzügliches Charisma mit. Der Pfarrprovisor durfte mit einigen Worten die Kostbarkeit dieses von so vielen Menschen gefeierten Festes und die damit verbundenen Werte hervorheben.

Ein gemeinsames festliches Mahl ergänzte den Abend und trug ebenfalls zum Gelingen dieser harmonischen Begegnung im Haus bei.

Frau Alexandra Partsch und ihren treuen Helferinnen gilt im Namen aller Mitfeiernden für die so liebevolle Gestaltung dieses weihnachtlichen Festabends ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

## **Friedenslichtaktion 2024**

Behindert durch den Nahostkrieg konnte das Friedenslicht im vergangenen Jahr nur unter schwierigsten Bedingungen aus der Geburtskirche in Bethlehem heraus nach Österreich gebracht werden.

In Vorarlberg sorgten verschiedene Organisationen dafür, dass es an bestimmten Orten abgeholt werden konnte, oder sie trugen es zu den Familien und Haushalten, wie etwa die Pfadfinder in Rankweil.

In Dafins wurde das Friedenslicht im Feuerwehrstützpunkt von der Jungfeuerwehr sorgfältig gehütet und an viele Interessierte abgegeben. So kam dieses kostbare Licht als friedensstiftender Gruß aus dem Geburtsort Jesu in viele Haushalte und Familien unserer Pfarrgemeinde hinein.

Übrigens wird im Feuerwehrstützpunkt die Weitergabe des Friedenslichtes immer zu einem geselligen Treffen vieler Bewohner und Bewohnerinnen unserer Dorfgemeinschaft.

Einen herzlichen Dank an die Feuerwehr Zwischenwasser, insbesondere an den Ortskommandanten Daniel Marte sowie an die Jungfeuerwehr für die umsichtige Durchführung dieser echten Friedensmission.

Das Friedenslicht von Bethlehem wird von unserem Herrn Mesner Cornelius Mierer im „Ewigen Licht“ in der Kirche mit größter Sorgfalt meist bis weit in den Sommer hinein erhalten und gehütet.



Ein Bläserensemble der Harmoniemusik Muntlix mit starker Dafinser Beteiligung beschenkt alljährlich nach der Mette die Mitfeiernden mit vertrauten weihnachtlichen Melodien. **Foto:** Cornelius Mierer

## Festliche Mette in unserer Pfarrkirche

Am Heiligen Abend, 24. Dezember, füllte sich unsere Pfarrkirche St. Josef zur feierlichen Mette mit zahlreichen Mitfeiernden, auch mit Gästen „vom Land“. Der Dafinser Chor und die Solistinnen Marcelina und Silvia Pilz (Querflöten) gestalteten unter der Leitung von Christine Beck mit sorgfältig eingeübten Motetten sowie mit Liedern aus dem Gotteslob die festliche Liturgie.

Im Anschluss an die Mette trug ein starkes Bläserensemble der Harmoniemusik Muntlix stimmungsvolle Melodien zum Weihnachtsfest vor. Vor der Heimkehr durch die kalte Winternacht konnten sich alle Mitfeiernden an einem heißen Punsch oder Tee erwärmen.

Ein tüchtiges Team um Frau Bettina Marte hatte diese liebevolle Aufmerksamkeit vorbereitet.

Alle Mithelfenden und Mitwirkenden, durch deren Einsatz die Feier der Mette zu einem kostbaren weihnachtlichen Erlebnis wurde, verdienen im Namen der Pfarrseelsorge ein sehr herzliches Vergelt's Gott.

Durch eine bereits längere Übung wurde die Spendung des Johannisweines zum Abschluss des festlichen Gottesdienstes am Stefanitag, 26. Dezember, zu einem liebevollsten weihnachtlichen Brauch. Dieser führte alle Mitfeiernden zu einer netten und frohen Gemeinschaft zusammen.

## „Seht ihr unseren Stern dort stehen?“ Unsere Sternsängeraktion 2025

Frau Christine Beck versteht es alljährlich bestens, Kinder und junge Menschen zur Teilnahme an der Sternsängeraktion zu begeistern. Auch in diesem Jahr waren zwei Gruppen unterwegs und besuchten mit einem sorgfältig vorbereiteten Programm die Familien und Haushalte.

Im Oberberg brachte die Gruppe mit Frau Astrid Gredig als Begleitperson die weihnachtliche Botschaft von der Geburt des Gotteskindes in Bethlehem zu den Menschen.

Im Mitdafinerhus sowie im Unterberg war die Gruppe von Frau Christine Beck unterwegs und erfreute die Zuhörenden mit ihren Liedern und Sprüchen.

Die jungen Königinnen und Könige freuten sich über die durchwegs wohlwollende Aufnahme in den Häusern und Wohnungen. Sie konnten in unserer Pfarre € 2.420,50 für ihre gleichaltrigen Freunde - heuer besonders im Himalajastaat Nepal - ersingen.

Dort unterhalten die Salesianerpatres Don Boscos Schulen und pädagogische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, denen sonst aus Armut eine altersgerechte Ausbildung verwehrt wäre. Insgesamt werden mit den Erträgen der gesamtösterreichischen Sternsängeraktion im Globalen Süden etwa 500 Projekte unterstützt.

Diese werden von kirchlichen Partnern verantwortet und kommen immer jungen Menschen zugute.

Namens der Pfarrseelsorge sei den Frauen Astrid Gredig und Christine Beck sowie den jugendlichen Missionsbotinnen und -boten für die Durchführung dieser weihnachtlichen Aktion ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen.

Ein ebenso von Herzen kommender Dank gilt allen jenen Personen und Familien, die unsere



Im Mitdafinerhus warteten viele von der Hausgemeinschaft auf den königlichen Besuch. Der Vortrag der Lieder und Sprüche führte die Zuhörenden zu den Menschen in der weiten Welt. Weitere Fotos auf Seite 2, Innenseite des Deckblattes. **Foto:** Bernhard Roggen, Dafins, Junge Kirche, Kath. Kirche Vorarlberg

Sternsängergruppen so freundlich aufnahmen und den Vortrag ihrer Lieder und Sprüche mit großzügigen Spenden honorierten.

In diesen Dank gehören die „süßen Spenden“ eingeschlossen, mit denen unsere jungen Leute auf ihren Wegen durch das Dorf gestärkt wurden. Ebenso ein aufrichtiges Vergelt's Gott für die liebevolle Jause in der Sennerei, die jeweils den Abschluss eines anstrengenden Nachmittags bildete.

### **Anmerkung:**

Es ist erstaunlich, wie sehr diese kirchliche Jugendaktion zur Jahreswende bekannt ist. So leuchteten im Flughafen Köln-Bonn in den Wartehallen auf den großen Digitaltafeln auf einem stimmungsvollen Hintergrundbild in Großbuchstaben die Worte: „Herzlich willkommen, Sternsinger!“

Zuvor erhielten einige Sternsängergruppen von der Flughafendirektion die freundliche Erlaubnis, in den Hallen aufzutreten und den Passagieren ihr Programm vorzutragen.

## Gottesdienst am Dreikönigsfest, 6. Jänner 2025

Der Gottesdienst am Dreikönigsfest wurde noch einmal zu einem pfarrlich-kirchlichen Höhepunkt der weihnachtlichen Festzeit. Die beiden Sternsängergruppen und der Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck beschenkten die Mitwirkenden mit ihren frohen und stimmungsvollen Liedern. An diesem ältesten Missionsfest der Kirche, dem früheren „Afrikatag“, wurden zu Händen der Päpstlichen Missionswerke € 110,83 für die Ausbildung einheimischer Priester im Globalen Süden gespendet.

Nochmals ein sehr herzliches Vergelt's Gott für diesen liturgischen Höhepunkt!

Die Erstkommunikanten beteiligten sich mit Freude an der Lichterprozession durch die Kirche. Sie erinnerten sich dabei daran, wie Jesus mit seinem Leben für so viele Menschen zum Licht wurde.

Foto: Cornelius Mierer

## Lichtmesssonntag, 2. Februar 2025

Der Lichtmesstag mit dem liturgischen Namen ‚Fest der Darstellung des Herrn‘, war vor der Liturgiereform des Konzils der letzte weihnachtliche Festtag.

Heuer fiel er auf einen Sonntag. In Erinnerung daran, dass der prophetisch begabte Simeon das Jesuskind, das seine Eltern vierzig Tage nach der Geburt in den Tempel brachten, als das „Licht zur Erleuchtung der Heiden“ bezeichnete, werden an diesem Tag Kerzen geweiht.

So wurde die sonntägliche Liturgie, an der unsere Erstkommunikanten mitwirkten, mit der Kerzenweihe und einer Lichterprozession durch die Kirche eröffnet. Frau Christine Beck begleitete auf ihrer Gitarre die Lieder aus dem DAVID. Auf diese Weise erhielt der Gottesdienst ein frisches, jugendliches Gepräge.

Der Abschluss der festlichen Liturgie bildeten die Segnung der Agathabrote und die Spendung des Blasiussegens. Dieser wurde von allen Mitfeiernden gerne entgegengenommen.



## Wanderung mit Alpakas als Ministrantenausflug

Am Freitag, 21. Februar, unternahmen unsere Ministranten ihren Ausflug einmal ganz in der Nähe von Dafins.

Die Familie Matt in Röthis bietet mit ihren Alpakas für Familien Wanderungen in der näheren Umgebung an.

Unsere Ministranten nutzten diese Möglichkeit, um mit diesen Tieren, deren Heimat Südamerika ist, in Tuchfühlung zu kommen. So unternahmen sie bei einer nahezu frühlingshaften Witterung mit den Alpakas eine Wanderung zum Rastplatz Ganta oberhalb von Röthis.

Schon bald schlossen sie mit diesen kuscheligen Tieren, von denen jedes einen klingenden Namen trägt, eine enge Freundschaft. Nach einer fröhlichen und kurzweiligen Rast hieß es, auf einem neuen Weg zum heimatischen Hof zurückzukehren.

Ein herzliches Vergelt's Gott an Frau Brigitte Mathis und Herrn Cornelius Mierer für die Vorbereitung dieser ‚Treckingtour‘, sowie an die Familie Matt für die freundliche Ermöglichung dieses Ausflugs.

Ein ebenso aufrichtiges Danke an die beiden weiteren Begleitpersonen Paul Mayer und Martina Soterius.



Nach einiger Zeit der gemeinsamen Wanderung konnten die MINIS mit diesen scheuen Tieren eine liebevolle Freundschaft schließen.



Frau Matt, die Züchterin der Alpakas, gibt Erläuterungen zum richtigen Umgang mit diesen sensiblen Tieren, die als Fluchttiere bezeichnet werden. Die Alpakas wurden in Südamerika in den Andenregionen von den Indigenen nachweislich seit 6000 Jahren gezüchtet. Sie dienen zur Bereitstellung von Wolle und Fleisch. Sie können jedoch nicht wie die ihnen verwandten Lamas als Lasttiere verwendet werden.

Jeweils im Mai werden die Alpakas, wie uns Frau Matt mitteilte, geschoren. Ihre zarte und weiche Wolle wird hauptsächlich zu wärmenden Textilien verarbeitet.



Diese Wanderung war gewiss nicht wie eine ausgedehnte Treckingtour in den Anden. Sie bedeutete dennoch für unsere MINIS eine kostbare Begegnung mit uns fremden Tieren. Nach der Rückkehr in das Gehege, wo den Tieren ganzjährig eine ausgedehnte Weidefläche zur Verfügung steht, zeigte Frau Matt in ihrem Hofladen die erstaunliche Vielfalt der Produkte, die aus der Wolle der Alpakas hergestellt werden können. **Fotos:** Martina Soterius, Cornelius Mierer

## Tauffeier von Henri Wielath

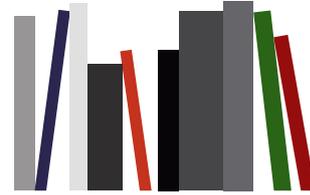
Am Sonntag, 23. Februar, erfolgte in unserer Pfarrkirche St. Josef in Dafins die Taufe von Henri Wielath, Kind der Eltern Silke und Mag. David Wielath, Unterberg.

Dabei brachten die Familienangehörigen das Wasser für die Taufe von ihnen lieb gewordenen Quellen und Bächen mit. Es wurde dann vom Taufspender geweiht.

Beim Diözesanforum Ende September 2024 im Festspielhaus Bregenz wurde zur Tauferneuerung aus allen Flüssen unseres Landes Wasser in ein großes Becken gegossen, das dann Bischof Dr. Benno Elbs zum Ritual der Tauferneuerung segnete.

Ein ähnliches Ritual erfolgte bei der Taufe des kleinen Henri Wielath.

Foto: privat, Familie Wielath



### ÖFFNUNGSZEITEN BÜCHEREI MUNTPIX

#### **Dienstag**

15.30 – 18.00 Uhr

#### **Donnerstag**

08.30 – 10.00 Uhr

#### **Freitag**

18.00 – 19.30 Uhr

#### **Sonntag**

09.30 – 11.30 Uhr

In dieser Zeit sind wir auch telefonisch erreichbar. An Feiertagen bleibt die Bücherei geschlossen.

[www.buechereimuntlix.at](http://www.buechereimuntlix.at)

#### **Leitbild**

mitanand  
schwätza  
leasa  
lüt treffa  
losa...

## „Happy birthday!“ und „Ad multos annos!“ Feier hoher Geburtstage und Ehejubiläen durch die Gemeinde Zwischenwasser

In manchen Pfarrblättern ist es üblich, bei hohen Geburtstagen und Ehejubiläen - natürlich nur bei Einverständnis der betreffenden Personen - zu gratulieren.

In der Gemeinde Zwischenwasser wird nun anstelle der gewohnten Besuche des Bürgermeisters oder einer anderen Persönlichkeit der Gemeinde, zweimal im Jahr im Frödischsaal zu einer Gratulationsveranstaltung eingeladen. Im Rahmen eines unterhaltsamen und inhaltsreichen Programms werden die betreffenden Jubilare geehrt.

Die Gemeinde stellte in sehr entgegenkommender Weise unserer Pfarrbriefredaktion die von Frau Ingeborg Breuß bei der Jubiläumsveranstaltung am Mittwoch, 4. Dezember 2024, im Frödischsaal erstellten Fotos zur Verfügung, die wir in unserem Pfarrbrief veröffentlichen dürfen. Wir danken dafür der Gemeinde Zwischenwasser sehr herzlich.



Aus unserer Pfarre St Josef gehört Frau Christine Beck, die gf. Vorsitzende des Pfarrlichen Pastoralrates, zum Seniorenteam der Gemeinde Zwischenwasser.



Am 4. Dezember gehört natürlich der Besuch des hl. Nikolaus zum Programm. Diakon Anton Pepelnik aus Suldis-Batschuns, versteht es seit vielen Jahren täuschend echt, den hilfsbereiten Bischof darzustellen. Nicht nur Kindern sondern auch älteren Menschen kann er Mut zusprechen. Wer es nicht glauben möchte: Der Bart des hl. Nikolaus ist echt. Unser Herr Bürgermeister Jürgen Bachmann freut sich über den ehrenvollen Besuch aus dem Himmel. Links Herr Gerhard Breuß, der vortreffliche Moderator dieser von der Gemeinde initiierten Jubiläumsfeier.



Den Abschluss der Jubiläumsfeier bildet jeweils ein flottes Ständchen des Musikvereins „Cäcilia“ Batschuns oder der Harmoniemusik Muntlix. Bei der Feier Anfang Dezember rückte die Harmoniemusik Muntlix aus, der eine Reihe von Musikantinnen und Musikanten aus Dafins angehört. In der Mitte vorne KM Simon Lampert. **Alle Fotos:** Ingeborg Breuß, Gemeinde Zwischenwasser



Das Foto zeigt die hohen Geburtstagsjubilare. Rückwärts in der Mitte ist unser Herr Hermann Fraccaro, Unterberg, zu erkennen. Übrigens ist neben Herrn Johann Bachmann (im Rollstuhl) die älteste Bürgerin von Zwischenwasser, Frau Agnes Biedermann mit nahezu 100 Jahren, zu entdecken.



Wir beglückwünschen das Jubelpaar Herta und Ignaz Marte, Grundacker (2. Paar von rechts), zu seinem goldenen Ehejubiläum sehr herzlich.

## Aus unserer Mailbox

Für den Weihnachtspfarrbrief 2024 erhielt unser Redaktionsteam, die beiden Frauen Andrea Walser, die sich um die Textbearbeitung sorgt, sowie insbesondere BA Christiane Fiegl, die das Layout gestaltete, eine Reihe von anerkennenden Worten. Das in der Mitte des Pfarrbriefs farbig gestaltete Fotomosaik über verschiedene pfarrliche Ereignisse bereitete eine besondere Freude und wurde mit großem Interesse wahrgenommen.

Eine einzigartige Ehre und Auszeichnung bedeutete für uns, dass auf Initiative von Frau Katharina Bujakowsky, Oberberg, sogar Kardinal Christoph Schönborn, der ehemalige Erzbischof von Wien und Papstberater, die letzten Ausgaben unserer Pfarrbriefe in die Hände bekam.

Kardinal Schönborn, **Foto:** BambooBeast, [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)



Kardinal Schönborn nahm sich sogar heuer im Jänner in den Tagen vor seiner Verabschiedung als Erzbischof von Wien die Zeit, die abgebildete, äußerst ehrenvolle Widmung in das humorvolle Buch „Beteten, Herr Pfarrer!“ mit dem Untertitel „Anekdoten zwischen Alltag und Altar“ von Bernadette Spitzer, das im vergangenen Jahr im Wiener Domverlag erschien, hineinzugeben. (Siehe Seite 48)

Diese Widmung gilt allen Mitgliedern unseres Redaktionsteams sowie all jenen Personen, die durch Berichte, Fotos sowie durch Spenden die Herausgabe unseres Pfarrbriefs ermöglichen. Einmal mehr sei im Namen der Pfarrseelsorge allen jenen Personen ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen, die unseren Pfarrbrief auf irgendeine Weise unterstützen und ihn mit Wohlwollen aufnehmen. In diesen Dank schließen wir die Mitarbeitenden der diöpress (Druckerei) der Diözese Feldkirch, die Herren Dietmar Engler und Arno Eisen, mit ein. Sie kümmern sich bei jeder Herausgabe unseres Pfarrbriefs um einen qualitativ hochstehenden Druck.

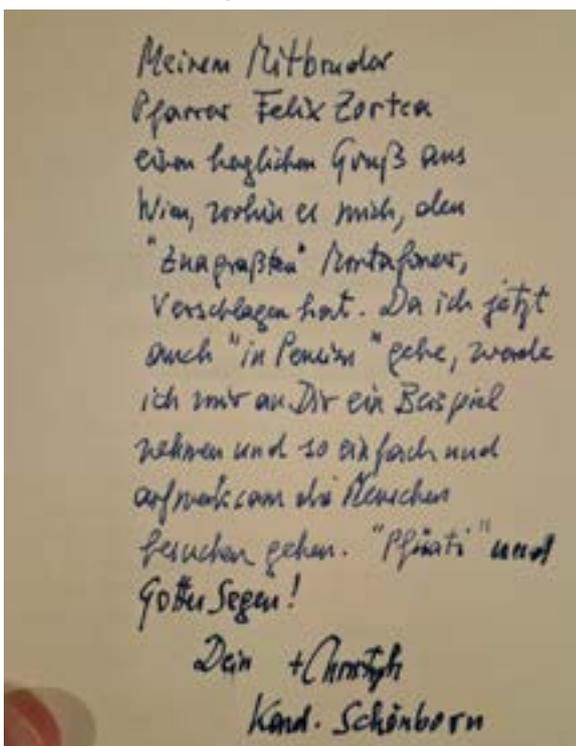
In einem Dankesbrief an Kardinal Schönborn durfte ich anmerken, dass wir beiden Studenten im Gymnasium von Bludenz waren. Die Familie von Kardinal Schönborn wohnte in Schruns. So war es naheliegend, dass er als Fahrschüler das Gymnasium in Bludenz besuchte. Meine Person pendelte ebenfalls als Fahrschüler aus dem benachbarten Klostertal nach Bludenz ins Gymnasium. Zu meiner Zeit war es noch im altehrwürdigen Gebäude des Dominikanerinnenklosters St. Peter untergebracht. Der jugendliche Gymnasiast Christoph Schönborn maturierte drei Jahre nach mir im neuen Schulgebäude im Unterstein. In der Schulchronik sowie bei Mitschülern und Freunden erinnern viele Fotos an diesen prominenten Studenten.

Es freut und ehrt unsere Pfarrbriefredaktion, dass aus unserem Pfarrbrief Ausgabe Sommer/Frühherbst 2024 (S. 46-49) die Reportage „Wie geht es dem Jugendlichen Mohamed Abdirahman im Haus Naomi in Zwischenwasser?“ in die Homepage der Pfarre Muntlix übernommen wurde.

Das Haus Naomi in Muntlix beherbergt gegenwärtig etwa 20 unbegleitete Jugendliche mit Fluchterfahrung. Die meisten stammen aus Syrien und Somalia. Ein Team der Caritas kümmert sich um diese jungen Menschen und hilft ihnen beim Erlernen der deutschen Sprache in verschiedenen Schulen und Kursen, bei ihrer beruflichen Ausbildung, bei ihrem Engagement in geförderten Arbeitsplätzen sowie in der Gestaltung ihrer Freizeit. Unsere Reportage fand damals eine große Aufmerksamkeit und die wertschätzende Anerkennung durch Caritasdirektor Dr. Walter Schmolly.

Widmung von Kardinal Christoph Schönborn

Foto: Christiane Fiegl



### Pfarrbrief der Pfarre St. Josef Dafins

<b>Herausgeber</b>	Pfarramt St. Josef Dafins,
<b>Redaktionsteam</b>	Andrea Walser, BA Christiane Fiegl, Pfarrprovisor Felix Zortea
<b>Assistenz</b>	Christine Beck, Cornelius Mierer
<b>Layout</b>	BA Christiane Fiegl
<b>Für den Inhalt verantwortlich</b>	Mag. Felix Zortea, Pfarrprovisor St. Peter Bühel 1/3 6830 Rankweil Tel 05522/45059 E pfarre@dafins.at
<b>Auflage</b>	220 Exemplare
<b>Druck</b>	Diöpress Feldkirch

### Unser Pfarrbrief - ein Teamwork: Many thanks!

In diesem Pfarrbrief durften wir aus Anlass einer Widmung durch Kardinal Christoph Schönborn in Wien einen aufrichtigen Dank an alle jene aussprechen, die unseren Pfarrbrief gestalten und tatkräftig dessen Herausgabe auf vielfältige Weise unterstützen. Siehe den Beitrag Aus unserer Mailbox auf den Seiten 48 und 49. Entsprechend einem Beschluss des Pfarrkirchenrats ist jeder Ausgabe des Pfarrbriefs ein Zahlschein beigelegt. Bei einer elektronischen Überweisung auf die unten angeführte Kontonummer möge man bitte als Verwendungszweck Pfarrbrief angeben. Für jede finanzielle Unterstützung danken wir mit einem aufrichtigen Vergelt' Gott.

### Kontonummer der Pfarre St. Josef, Dafins:

IBAN: AT87 3747 5000 0003 1088

Bei elektronischer Einzahlung bitte  
Verwendungszweck angeben. Danke!

## Mit Cpt. Edgar Marte im Hubschrauber hoch in der Luft

*Im Herbst 2021 durften wir einen Bericht von Edgar Marte veröffentlichen, in dem er seine Tätigkeit als Flughelfer bei der Firma Wucher Helicopter in Ludesch beschrieb. Im vergangenen Jahr erwarb er in den USA den Pilotenschein für Hubschrauber und auch die staatliche Lizenz zur Ausbildung von Hubschrauberpiloten. Er darf den international anerkannten Berufstitel „Captain“ (Cpt.) führen.*

*Gegenwärtig ist Cpt. Edgar mit größter Zielstrebigkeit in den USA dabei, den internationalen Flugschein für Hubschrauber zu erwerben. Dieser berechtigt ihn, überall in der Welt als Hubschrauberpilot tätig zu sein.*

*Cpt. Edgar kehrte auf Weihnachten 2024 und zum darauffolgenden Jahreswechsel zu einem Kurzurlaub zu seiner Familie in Dafins zurück. Die Pfarrbriefredaktion bat ihn, ein wenig von seiner Ausbildung zum Hubschrauberpiloten*

*und zur Erlangung der US-Lizenz als Fluglehrer zu berichten.*

*Wir danken ihm für seine freundliche Bereitschaft, die Leserschaft mit seiner beruflichen Ausbildung vertraut zu machen und ebenso für die Bilder, um seinem Ausbildungsweg zu illustrieren.*

Mein Vater Arthur nahm mich als Bubens zum 25-jährigen Jubiläum der Fa. Wucher Helicopter mit nach Ludesch. Dabei wurden Rundflüge angeboten und wir nahmen natürlich diese faszinierenden Ausflüge in die Luft gerne an. Dabei beobachtete ich das Handling des Piloten und es erwachte in mir der Wunsch, später einmal selbst Hubschrauberpilot zu werden.

Nach mehr als vier Jahren der Tätigkeit als Flughelfer bei der Fa. Wucher Helicopter in Ludesch kam ich meinem seit langem gehegten Berufswunsch näher.



Edgar erreicht mit seiner Maschine beachtliche Höhen. Er passiert etwa 30 km östlich von Portland den „Mount Hood“, der mit 3.425 m der höchste Berg der Region ist. Unser höchster Berg im Ländle, der Piz Buin, bringt es auf 3.312 m.

Nach oftmaligen Gesprächen mit den Piloten der Fa. Wucher, die ich natürlich alle bestens kannte, bewarb ich mich um die Aufnahme in der Flugschule in der Nähe von Portland im Bundesland Oregon im Nordwesten der USA.

Im Herbst 2022 war es soweit. Nach einem ca. 13-stündigen Flug von Zürich über San Francisco kam ich in Portland an. Diese Stadt zählt etwa 650.000 Einwohner und verfügt über einen riesigen Flugplatz von der Größe desjenigen in Zürich. Er ist Tag und Nacht in Betrieb.

Nach der Einquartierung in der WG, in der ich wohnen konnte, und der Erledigung der behördlichen Formalitäten begann die Ausbildung an der Flugschule. Das Lehrerkollegium sowie Flugschülerinnen und Flugschüler kommen aus der ganzen Welt. Ich staunte nicht wenig, als ich erfuhr, dass von etwa 110 Fluglehrerinnen und Fluglehrern acht aus Österreich stammten, etwa aus der Steiermark und Kärnten, vier von ihnen aus dem Ländle, ja sogar aus dem Oberland. Nebst jenen aus den USA kommen andere Lehrkräfte Japan und Indien; acht Unterrichtende sind Frauen.

Ähnlich international und bunt gemischt sind die vielen Pilotenanwärterinnen und Anwärter. Viele kommen natürlich aus den USA, andere kommen aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Indien, Singapur, Japan, Brunei und vielen anderen Staaten. Sie alle bringen natürlich ihre Kulturen mit, was das Zusammenleben und gemeinsame Lernen äußerst spannend macht.

Die Sprache an der Flugschule sowie die Umgangssprache ist natürlich Englisch. Ich lernte schon bei meiner aus Südafrika stammenden Mutter Mercia Englisch, das mir dadurch zur zweiten Muttersprache wurde. Wenn wir Vorarlberger uns miteinander unterhalten, dann geschieht das natürlich völlig unkompliziert in unserem Ländle-Dialekt.

Zu unserer WG gehört ein Koch, was für die übrigen ein großer Vorteil bedeutet. An meinem Ausbildungskurs beteiligen sich noch drei



Das Bild zeigt unseren Flugschüler Edgar, der nach wie vor Mitglied der Vorarlberger Flugrettung ist, mit seinem ehemaligen, gut gelaunten Fluglehrer Jan.



Der frisch gekürte Fluglehrer Edgar erhält das mit viel Schweiß erworbene Zertifikat als in den USA staatlich anerkannter Fluglehrer zur Pilotenausbildung für Hubschrauber. Zugleich ist dieses der angestrebte Anstellungsvertrag als Fluglehrer.

weitere Vorarlberger und sogar ein ehemaliger Schweizergardist im Vatikan, der mit seiner Familie an der Ostküste der USA wohnt. Er besitzt bereits den Pilotenschein für Flugzeuge und wollte diesen durch die Ausbildung zum Hubschrauberpiloten ergänzen.

Die Flugschule ist bei einem kleinen Flugplatz etwa 25 km östlich von Portland untergebracht. Zuerst erfolgen verschiedene Kurse zum Grundverständnis des Fliegens, dann gibt es Referate und Vorlesungen zum nationalen und internationalen Flugrecht. Ebenso gehört das Vertrautwerden mit der Technik verschiedener Hubschrauber-Typen zur Ausbildung. So gibt es Hubschrauber mit Kolbenmotoren und solche, die mit Turbinen ausgerüstet sind. Diese erbringen eine massive Mehrleistung. Sie können also mehr Personen und Güter transportieren.

Pilot Edgar steuert den Hubschrauber in der Region von Portland und überquert dabei den breiten und tiefblauen Fluss Columbia. Dieser entspringt in Kanada und legte bis zu dieser Überflugstelle etwa 1.900 km zurück.



Ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung beinhaltet eine große und profunde Sachkenntnis in der Wetterkunde. Hier geht es um das Lesen der Wetterkarten. Diese werden über die Satelliten aktualisiert, so dass die Piloten über bestehende und entstehende Wetterphänomene wie Gewitter mit Hagelschlag, Sturmböen, unberechenbare Windereignisse, Wolkenformationen, etc. genauestens informiert sind.

Wir erlebten Gewitter mit faustgroßen Hagelschloßen. In einem solchen schweren Gewitter würde ein kleiner Hubschrauber regelrecht abgeschossen.

Für Hubschrauber ist es generell verboten, in Gewitterzonen hineinzufiegen. Dies ist für große Jets manchmal unumgänglich notwendig. Eine profunde Kenntnis der Meteorologie, insbesondere der Thermik, ist das A und O eines Hubschrauberpiloten.

Zur theoretischen Ausbildung gehört das Erlernen einer sorgfältigen Flugplanung und das professionelle Lesen von Flugkarten.

Begleitend zum theoretischen Unterricht erfolgt die Ausbildung am Fluggerät. In den Übungshubschraubern sind wie in einem Fahrschulauto alle Instrumente und Bedienungen doppelt vorhanden. Das Fliegen mit einem Hubschrauber ist zunächst eine Sache des Gefühls und dann natürlich der Erfahrung. Das Fliegen verlangt eine hohe Konzentration, da immer Hände und Füße zur gleichen Zeit mit unterschiedlichen Bewegungen tätig sind. Dazu müssen alle Instrumente im Cockpit mit größter Aufmerksamkeit beobachtet werden.

Es gibt Primärinstrumente, die zum Fliegen nach Sicht unbedingt erforderlich sind. Der Hubschrauberpilot fliegt zu 90 Prozent nach dem, was er sieht. Deshalb sind Nachtflüge im allgemeinen tabu. Wir lernten natürlich mit Hilfe der Sekundärinstrumente den Instrumentalflug, also das Starten, Fliegen und Landen bei Nacht. Jeder Hubschrauberpilot beherrscht den Instrumentalflug.

Beim Fliegen muss stets der Kontakt mit den

Fluglotsen des nächstgelegenen Towers (Flugsicherung) unterhalten werden. Hubschrauber fliegen in bestimmten vorgegebenen Höhen. Es müssen natürlich die Flugschneisen der großen Flughäfen genau beachtet werden; bei uns ist es der Flughafen von Portland, wo ja pausenlos große Jets starten und landen.

Für Hubschrauber gibt es vorgegebene Lufträume, die sie nicht verlassen dürfen.

*(Anmerkung der Redaktion: Die Kollision eines Militärhubschraubers mit einem landenden Jet Anfang Jänner 2025 bei einem Flughafen in Washington dürfte auf eine Unachtsamkeit des Hubschrauberpiloten zurückzuführen sein, da er in die Schneise des landenden Jets hineingeriet.)* Während des Fliegens muss zudem immer der Funkkontakt mit einem Flughelfer oder mit anderen an Bord befindlichen Personen gehalten werden. In der Kabine ist ein gewöhnliches Sprechen wegen des Lärms des Motors oder der Turbine mit anderen Personen nicht möglich.

Gelegentlich kann Edgar zur „ebenen Erde“ erholsame Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unternehmen. Von dieser Erhöhung, „Crown Point“ genannt, eröffnet sich ein großartiger Blick auf den Columbia-River.



Das Fliegen mit dem Hubschrauber verlangt eine hohe geistige und körperliche Fitness. „Am Stück“ fliegen erfahrene Hubschrauberpiloten maximal zwei bis zweieinhalb Stunden. Dann müssen wenigstens kurze Erholungspausen eingelegt werden.

Wir hatten im vergangenen Sommer Temperaturen bis knapp über 44 °C. Bei einer solchen Hitze fanden die Übungsflüge nur noch am Vormittag statt.

Ich bin sehr dankbar und froh, dass es mir gelang, den Pilotenschein für Hubschrauber zu erwerben. Dazu gewann ich nach mehreren erfolgreichen Prüfungen die Befähigung, selbst als Fluglehrer tätig zu sein. So gebe ich gegenwärtig Theorieunterricht sowie begleite als Co-Pilot, gewissermaßen als „Fahrlehrer“, die Pilotenanwärter bei ihren Flügen. Ich freue mich, dass ich den als Bub in mir geweckten Wunsch, einmal Hubschrauberpilot zu werden, erfüllen konnte.

Obwohl die Zeit der Ausbildung sehr anstrengend war, blieb doch einige freie Zeit. Der Sonntag gehörte der Pflege des privaten Lebens. Nahezu regelmäßig besuchte und besuche ich mit Kollegen in der Kathedrale von Portland Gottesdienste.

Auf der Suche nach einer für uns geeigneten Kirche gerieten wir zuerst in einen in spanischer Sprache gehaltenen Gottesdienst. In diesem ging es recht turbulent zu, was nicht nach unserem Geschmack war. In der Kathedrale von Portland gehören wir schon beinahe zum „Stammpublikum“. Ich beobachte in den Gottesdiensten viele junge Menschen. Zweimal im Monat feiert der Erzbischof den Hauptgottesdienst. Er ist ein markanter und temperamentvoller Prediger, dem die Leute gerne zuhören. Einmal im Monat werden die Mitfeiernden von einem Team in einen benachbarten Saal zu einer Agape eingeladen. Viele gehen dorthin und erleben eine sehr unterhaltsame Gemeinschaft,



Blick von der ‚Space Needle‘, dem Aussichts- und Restaurantturm in Seattle/Washington. Die Stadt Seattle im Bundesstaat Washington ist mit ca. 700.000 Einwohnern die größte Metropole an der nördlichen Pazifikküste der USA. Im Einzugsbereich dieser Großstadt leben über vier Millionen Menschen. Beim Besuch dieser pulsierenden Stadt gehört die Auffahrt auf die „Space Needle“, dem höchsten Aussichts- und Restaurantturm der Stadt zum absoluten Pflichtprogramm. Unser Pilot Edgar, bei dem luftige Höhen zum Alltag gehören, lässt sich den großartigen Blick in das ausgedehnte Wolkenkratzeviertel mit seinen Straßenschluchten und den Blick zu den Hafenanlagen und dann weit hinaus in den Pazifik nicht entgehen.



„Wir drei gehören am Sonntag in der St. Mary’s Kathedrale in Portland geradezu zum Stammpublikum.“ Von links: Yves aus New Jersey, Julian, ein ehemaliger Schweizer Gardist im Vatikan, und Edgar.

die ganz dem bunten Völkergemisch der USA entspricht. Wir waren schon öfters bei diesen fröhlichen Agapen teilnehmende Gäste.

Am Nachmittag unternehmen wir in die nähere oder weitere Umgebung Ausflüge. Es ist uns möglich, im Columbia River Lachs zu fischen, der dann abends auf dem gemeinsamen Tisch landet.

Ganz gelegentlich sind größere Ausflüge möglich. So besuchte ich mit meiner Freundin Christina die Pazifik-Metropole Seattle im Bundesstaat Washington im äußersten Nordwesten der USA an der Grenze zu Kanada. Übrigens werden in der Nähe von Seattle in unendlich riesigen Hallen die Boeing Flugzeuge gebaut. Diese Werke sind im Nordwesten der USA der größte Arbeitgeber. Es ist natürlich zu beobachten, wie die neuen Flugzeuge zu Testflügen starten und landen.

Unsere Ausflüge führten uns ebenfalls ein Stück weit nach Süden, sogar bis nach Las Vegas. Wir kamen dabei entlang der Küste und auch in Teilen der Rocky Mountains durch Landschaften von einer einzigartigen und faszinierenden Schönheit.

Wenn mir später nach den letzten Prüfungen mehr Zeit bleibt, möchte ich den südwestlichen Teil Kanadas mit der Stadt Vancouver bereisen und ebenso Kalifornien an der Pazifikküste. Doch das sind vorerst nur Pläne.

Am Sonntagabend pflegen wir die Gemeinschaft. Unser Koch bereitet echte Vorarlberger Käsknöpfe vor. Wir braten Wiener Schnitzel oder die Fische, die wir am Nachmittag fingen. Zur Pflege der Gemeinschaft klopfen wir ab und zu einen ordentlichen Jass, der uns Vorarlberger auch im Nordwesten der USA immer bestens gelingt.

Trotz der Zeitverschiebung von neun Stunden konnte und kann ich immer mit meiner Freundin Christina und mit meiner Familie in Dafins in gutem Kontakt bleiben. Die modernen Medien machen dies ohne weiteres möglich.

Einmal getraute sich meine Freundin Christina über den großen Teich bis in den Nordwesten der USA, um mich zu besuchen. Meine Eltern versprachen mir, selbst ebenfalls diese große Reise zu wagen.

Nach dem Erwerb des international gültigen Pilotenscheins für Hubschrauber eröffnen sich mir verschiedene berufliche Angebote. Für Hubschrauberpiloten gibt es Angebote in den USA selbst, in Kanada, in Alaska, natürlich in Österreich, weiters in Südafrika, in Nepal und in weiteren Regionen. Ich weiß noch nicht, wo es mich hinziehen wird. So lange es die „Green Card“ mir erlaubt, bleibe ich in den USA. Dann wird sich schon ein Weg in die Zukunft eröffnen.

Ich bin auf alle Fälle sehr froh, dass ich diese Ausbildung zum Hubschrauberpiloten und Fluglehrer absolvieren konnte und danke allen sehr herzlich, die mich auf diesem Weg unterstützten, ganz besonders meinen Eltern, meiner Freundin Christina sowie auch meinen Freunden von Wucher Helicopter in Ludesch sowie den Kolleginnen und Kollegen im fernen Amerika. Ihnen bin ich ebenfalls zu einem ganz großen Dank verpflichtet.

**Cpt. Edgar Marte**



Christina, die Freundin Edgars, wagte mutig den weiten Flug in den Nordwesten der USA. Edgar zeigte ihr gern im Inneren des Landes aber auch an der Pazifikküste die faszinierende Schönheit einer neuen Welt.

**Alle Fotos:** privat, Edgar Marte

## KONTAKTADRESSEN der Pfarre St. Josef Dafins

**Felix Zortea, Pfarrprovisor**

Sankt Peter-Bühel 1/3

6830 Rankweil

**Tel** 05522/45059

**E** pfarre@dafins.at

Es kann ebenso mit

**Pfarrmesner und Mitglied**

**des Pfarrlichen Pastoralrates**

Herrn Cornelius Mierer,

Grundacker 2A

**Tel** 05522/41366

Kontakt aufgenommen werden

**Geschäftsführende Vorsitzende  
des Pfarrlichen Pastoralrats:**

Christine Beck

**Stellvertretender Obmann**

**des Pfarrkirchenrats:**

Bernhard Keckeis

**Ansprechperson für den Friedhof:**

Parrkirchenrat Edgar Nesensohn

**Tel** 0676/ 82553357

---

## KONTAKTADRESSEN der Seelsorgeregion Vorderland

**Pastoralleiter:**

Dr. Michael Willam, Weiler

**Tel** 0676/ 832 4012 14

**E** info@kath-kirche-vorderland.at

Aktuelle Infos wie z.B. zu Live-

Übertragungen von

Gottesdiensten unter:

**www-kath-kirche-vorderland.at**

## Wie retten sich in der Ukraine traumatisierte Kinder in ihre Zukunft?

**Erholungsaktionen in Transkarpatien mit hilfreicher Unterstützung aus dem Ländle und seiner Nachbarschaft**

*Bildreportage von Pfr. Nikolai Biskup, Lemberg, Ukraine*

Gegenwärtig beschäftigen wir uns im eigenen Land mit Unsicherheiten und Problemen, die ein hohes Potential an Energie, Geduld und Zuversicht in Anspruch nehmen.

Dennoch wären wir blauäugig und Realitätsverweigerer, wenn wir den Krieg in der Ukraine nicht (mehr) ernst nähmen. Nach wie vor gilt dieser Krieg völkerrechtlich als Überfall auf einen souveränen Staat. Was vom Warlord im Kreml nur als Militäraktion bezeichnet wurde, ist bereits seit mehr als drei Jahren ein unerbittlicher Krieg mit unabsehbaren Zerstörungen und einem unermesslichen Leid. Es ist ein verzweifelter Abwehrkampf gegen einen übermächtigen Aggressor, dem alle Mittel zur Vernichtung eines Staats und Volkes zur Verfügung stehen. Erinnern wir uns einmal mehr an die Worte des russischen Präsidenten Wladimir Putin am Beginn des Krieges: „Ich werde die Ukraine vernichten.“

Diese tödliche Option wurde bereits zu Beginn der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts von Stalin verwirklicht. An die acht Millionen Bewohnerinnen und Bewohner dieser damaligen Kornkammer Europas wurde durch eine politisch verursachte Hungersnot getötet. „Die Leute fingen Ratten, bevor sie doch noch verhungerten.“, so eine ukrainische, während des Zweiten Weltkrieges nach Vorarlberg de-

portierte Helferin.

Die Sowjets konfiszierten das geerntete Getreide und deportierten Tausende Bewohnerinnen und Bewohner der Ukraine in die unendlichen Weiten Sibiriens. Dieser absolute Genozid wird von der Geschichtsschreibung gerne verschwiegen und von Russland ohnehin immer geleugnet.

Die bestehende Front wird immer weiter nach Westen gedrückt und zieht bereits eine undurchdringliche Grenze durch das Land. Zehntausende junge Ukrainer wurden in diesem verzweifelten Abwehrkampf bereits getötet oder schwer verwundet.

Die Bevölkerung westlich dieser Front fürchtet sich davor, von der russischen Soldateska überrollt zu werden. Was an Bösem und Schrecklichem zu erwarten ist, wurde in den bereits eroberten Gebieten mehr als nur deutlich.

Die Verteidigung des Landes und der geliebten Heimat gegen einen militärischen Überfall von gigantischen Ausmaßen ist nicht nur gerechtfertigt, sondern eine schwerwiegende politische Pflicht, die unterstützt gehört.

Trotz dieser bedrohlichen Lage, versuchen die Menschen ihren Alltag, mehr schlecht als recht zu bewältigen. Die unzähligen nächtlichen Sirenenalarmlaute, das Niedergehen der Bomben, Raketen, Kampfdrohnen und Marschflugkörper zermürben die Bevölkerung. Das Ziel dieser Angriffe sind wie bestens bekannt - Industrieanlagen, Verkehrsknotenpunkte, Energieversorgungseinrichtungen, auch Supermärkte, Krankenhäuser und Bildungseinrichtungen wie Schulen und Bibliotheken. Für die ukrainische Jugend soll eine altersgerechte Ausbildung verhindert werden.



So ist es für ungezählte Kinder und junge Menschen nicht möglich, wie gewohnt zur Schule zu gehen und in einer Klassengemeinschaft zu lernen. Eine Notlösung bedeutet der Online-Unterricht, der bei uns bei vielen aus der ‚Corona-Zeit‘ in ungueter Erinnerung ist.

Wie ein Sonderheft der Süddeutschen Zeitung („chrison - Das evangelische Magazin“ 2/2025, S. 34-42) berichtet, wurden in der Millionenstadt Charkiew, etwa 30 km von der russischen Grenze entfernt, Schulen und Klassen in U-Bahnstationen und U-Bahnschächten eingerichtet. Der Bericht trägt die Überschrift: „Während oben die Bomben fallen, lernen die Kinder unter der Erde.“

Durch die Nähe zur russischen Grenze ist es für Russland ein Leichtes, von der Luft aus die Stadt immer wieder anzugreifen und Zerstörungen zu verursachen.

Die katholische Kirche der Ukraine bemüht sich nach Kräften, den Binnenflüchtlings, aber auch den in der Nähe der Front verbliebenen Familien zu helfen. Sie unterstützt dabei priva-

Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus dem Frontgebiet der Ostukraine und einem Team der Begleitpersonen im Erholungshof in Transkarpatien. Mit kleinen Plakaten danken sie für die Hilfe aus Vorarlberg, Liechtenstein und der Schweiz.



Eine große Gruppe von Kindern und Jugendlichen stellen sich gemeinsam mit den Begleitpersonen und dem Seelsorger zu einem Erinnerungsbild auf. Im Hintergrund der neu errichtete Erholungshof.



Pfarrer Nikolai feiert bei seinen Besuchen im Erholungshof mit den Gruppen regelmäßig die heilige Messe. Da er als Militärseelsorger schon oftmals an der Front Soldaten besuchte, weiß er um den Ernst und die tödlichen Gefahren des Krieges. So kann er bei der Feier der Liturgie aus den biblischen Texten den jungen Mitfeiernden wertvolle Impulse geben.



Pfarrer Nikolai (Bildmitte) kann mit den Spenden, die er bei seinen Aufenthalten im Ländle und dessen Nachbarschaft erhält, den traumatisierten, übermüdeten und erschöpften Kindern und jungen Menschen etwas Freude und neuen Lebensmut vermitteln.

te Initiativen, die versuchen, die Not der vom Krieg betroffenen Menschen zu lindern. So fördert Pfarrer Nikolai Biskup das Hilfswerk einer Familie, die in Transkarpatien für Kinder und Jugendliche aus den Kriegsgebieten des Ostens einen Erholungshof errichtete. Pfarrer Nikolai besucht als Priester und ausgebildeter Psychologe regelmäßig diese Gruppen.

Er feiert mit ihnen Gottesdienste und bietet psychotherapeutische Gespräche an. Er konnte zum Gelingen dieser Initiative mit einer ihm ermöglichten, stattlichen Spende von € 4.650 hilfreich beitragen. Er bedankt sich auch auf diesem Weg für die im Raum Vorderland, aber auch in Liechtenstein und in der Schweiz erfahrene Solidarität mit einem sehr herzlichen Vergelt's Gott.

Das Erholungsgebiet Transkarpatien grenzt im Südwesten der Ukraine an die Slowakei, an Ungarn und Rumänien. Wie im Dumont Reise-Handbuch nachzulesen ist, wird die Landschaft von einer seltenen Schönheit geprägt. Die ukrainische Regierung stattete sie schon vor Jahren mit dem Etikett „Biosphärenreservat“ aus, das sich nun eines besonderen Schutzes erfreuen darf. Die gesamte Region gilt mit seinen Weilern, Dörfern und kleinen Städten als Erholungs-oase. Zahlreiche Hochwälder, Buchenurwälder, ausgedehnte Eichen-, Tannen- und Fichtenbestände bewirken eine würzige und gesunde Luft. Dazu prägen und kennzeichnen Alpenwiesen, Steinfelder, Felsen, Bäche, Seen und Flüsse diese geradezu paradiesische Landschaft der Ukraine.

Bei Wanderungen auf langen Wegen, die sich in den Wäldern verlieren, können die Touristen Hirschen, Bären, Rehen, Wildschweinen, Wölfen und Füchsen begegnen. Zahlreiche Mineralwasserquellen ließen eine Vielzahl von Sanatorien und Erholungsheimen entstehen. Diese Region lädt zu Rad-, Reit und Bergsport jeder Art ein.

Quelle: Dumont Reiseverlag, Reise-Handbuch

*Ukraine, Ostfildern, 1. Auflage 2012, S. 222ff*

Dieses von Russland entfernteste Gebiet der Ukraine blieb bis jetzt von russischen Angriffen verschont. So ist es naheliegend und verständlich, dass sich in dieser friedlichen Region die von den nächtlichen Sirenenalarmen traumatisierten Kinder und Jugendlichen der Ostukraine ein wenig vom Krieg erholen können.

Die Fotos zeigen Kinder und junge Menschen, denen die angeborene Fröhlichkeit und Unbeschwertheit durch die Kriegsereignisse geraubt wurden. Die Gruppen kommen jeweils für zehn Tage in den Erholungshof und kehren dann in ihre Heimat im Osten der Ukraine zurück.

Wir danken Herrn Pfarrer Nikolai Biskup für die Übermittlung der Fotos, die uns ein wenig mit dem schweren Schicksal dieser jungen Men-

schen vertraut machen.

Das Team um Erna Matt, Sulz, und Josef Beiser, Rankweil, unterhält nach verschiedenen, erfolgreich abgeschlossenen Hilfsprojekten für Pfarrer Nikolai nach wie vor bei der Raiffeisenbank Vorderland/Sulz ein Konto. Wer die Erholungsaktion für Kinder und Jugendliche aus den Frontgebieten der Ostukraine unterstützen möchte, möge eine Spende auf das nachfolgende Konto buchen. Pfarrer Nikolai und sein Team und vor allem die jungen Menschen, denen geholfen wird, danken im Voraus für alle liebevolle und solidarische Hilfeleistung mit einem herzlichen Vergelt's Gott und „dakujem“ (danke).

.....  
**Spendenkonto:**

Beiser Josef oder Matt Erna,  
 Raiffeisenbank Sulz,  
 IBAN: AT82 3747 5000 0019 3847;  
 Verwendungszweck: Ukraine  
 .....

Transkarpatien zeichnet sich durch sein außerordentlich gesundes Klima aus. Die Wälder laden in einer wüdrigen Luft zu ausgedehnten und erholsamen Spaziergängen ein. Das Bild zeigt Kinder und Jugendliche, die mit der Kälte aufwachsen und diese gewohnt sind, vor einem zugefrorenen See. In dieser einsamen und abgelegenen Region sind keine Kriegseinwirkungen zu befürchten. **Alle Fotos:** Pfarrer Nikolai Biskup, Lemberg



## „Wir waren begeistert! Warum?“

**Aktuelle Ausstellung im Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz, gestaltet von unserer Redakteurin Christiane Fiegl.**

Im Atrium des Landesmuseums in Bregenz findet gegenwärtig die Ausstellung „Wir waren begeistert! Warum?“ mit ausgewählten Fotos des Bregenzer NS-Fotografen Werner Schlegel, aus den Jahren 1938-1941 statt.

Unsere Pfarrbriefredakteurin Frau Christiane Fiegl erhielt den ehrenvollen Auftrag, das Design zu dieser sensiblen Ausstellung zu gestalten und wurde dafür inzwischen mit viel öffentlicher Anerkennung bedacht.

Es bedeutete für Frau Fiegl eine Herausforderung, im Anliegen der Erinnerungskultur an eine leidvolle Zeit diese Ausstellung mit einer großen Auswahl von Bildern und Texten informativ zu gestalten.

Sie sollte die Besuchenden zu einem Dialog mit einer vergangenen Zeit inspirieren und zugleich einen Brückenschlag in die Gegenwart ermöglichen.

Frau Fiegl verfasste im Begleitheft zur Ausstellung einen sehr lesenswerten Artikel, in dem sie ihre Aufgabe erläutert. Sie schrieb in ihrem Beitrag: „Die Ausstellung ‘Wir waren begeistert! Warum?’ zielt auch auf die schwärmerischen Begeisterungsanfälle der Gegenwart und die damit verbundenen Gefahren ab. Was könnte aus der Auseinandersetzung mit dieser Geschichte gelernt werden? Das eigene Denken, die Verantwortung des Einzelnen sollten nicht bedingungslos für die Teilnahme an Massenbewegungen geopfert werden.“

Wir gratulieren ihr zu diesem Auftrag, den sie von einer öffentlichen Institution unseres Landes erhielt, und beglückwünschen sie zum vortrefflichen Gelingen ihrer Aufgabe. Diese

sehr informative Ausstellung im Foyer des Vorarlberger Museums, die in Kooperation mit der Vorarlberger Landesbibliothek gestaltet wurde, ist bis zum 6. April 2025 geöffnet.



Die Ausstellung: Wir waren begeistert! Warum? im Atrium des Vorarlberger Museums in Bregenz. Im Bild Christiane Fiegl, die Redakteurin unseres Pfarrbriefs und Ausstellungsdesignerin. Foto: privat



## OSTERWUNSCH

**„Der Herr ist auferstanden,  
er ist wahrhaft auferstanden.  
Halleluja.  
Sein ist die Macht und  
Herrlichkeit in Ewigkeit. Halleluja.“  
Eröffnungsvers der Messfeier  
am Ostersonntag**

*Dem Osterwunsch sei ein Text von  
Walter L. Buder vorangestellt:*

„Alles ist brüchig geworden  
,There is a crack in everything.' So heißt es in  
dem Song ‚anthem‘ von Leonard Cohen. Also,  
die schlechte Nachricht zuerst: ‚Crack‘ bedeu-  
tet Bruch, Sprung, Riss, Ritze, Spalt, Schrunde.  
In allem und jedem, sagt die Liedzeile, ist also  
ein ‚crack‘. Selbst im Heiligsten des Heiligen, im  
Allerheiligsten. Wie man sehen kann! In dieser  
Welt ist nichts perfekt. Alles ist brüchig, gebro-  
chen, irgendwie angeknackst.  
,That's how the light gets in', heißt es dann wei-  
ter. Das ist die gute Nachricht: So kommt das  
Licht herein, singt Leonard Cohen. Irgendwie  
wissen Christen das. Können's aber oft nicht so  
recht glauben?“

*(Aus: „Den Himmel mit Händen fassen“,  
Lesebuch zur Fastenzeit, Karwoche und Ostern,  
Rudolf Bischof, Klaus Gasperi,  
Tyrolia 2022, S. 146)*

Die biblischen Texte der Fastenzeit, besonders  
in der Karwoche, sprechen oftmals von diesen  
Brüchen, Rissen und Schrunden in der Geschie-  
chte des Volkes Israel, der einzelnen Menschen  
aber auch innerhalb der Kirche und der mensch-  
lichen Gesellschaft. Die Gegenwart liefert dazu  
genügend Beweise.

Durch diese Sprünge, Ritzen und Spalten dringt  
das Licht des Ostermorgens wie aus dem offe-  
nen Grab, von dem der Stein weggerollt wurde.

Dieses Licht des Auferstandenen wird in der Os-  
terkerze symbolhaft vergegenwärtigt und wird  
in der Osternachtliturgie nach dem feierlichen  
Einzug in die Kirche im frohen Osterlob (Exultet)  
begrüßt und besungen.

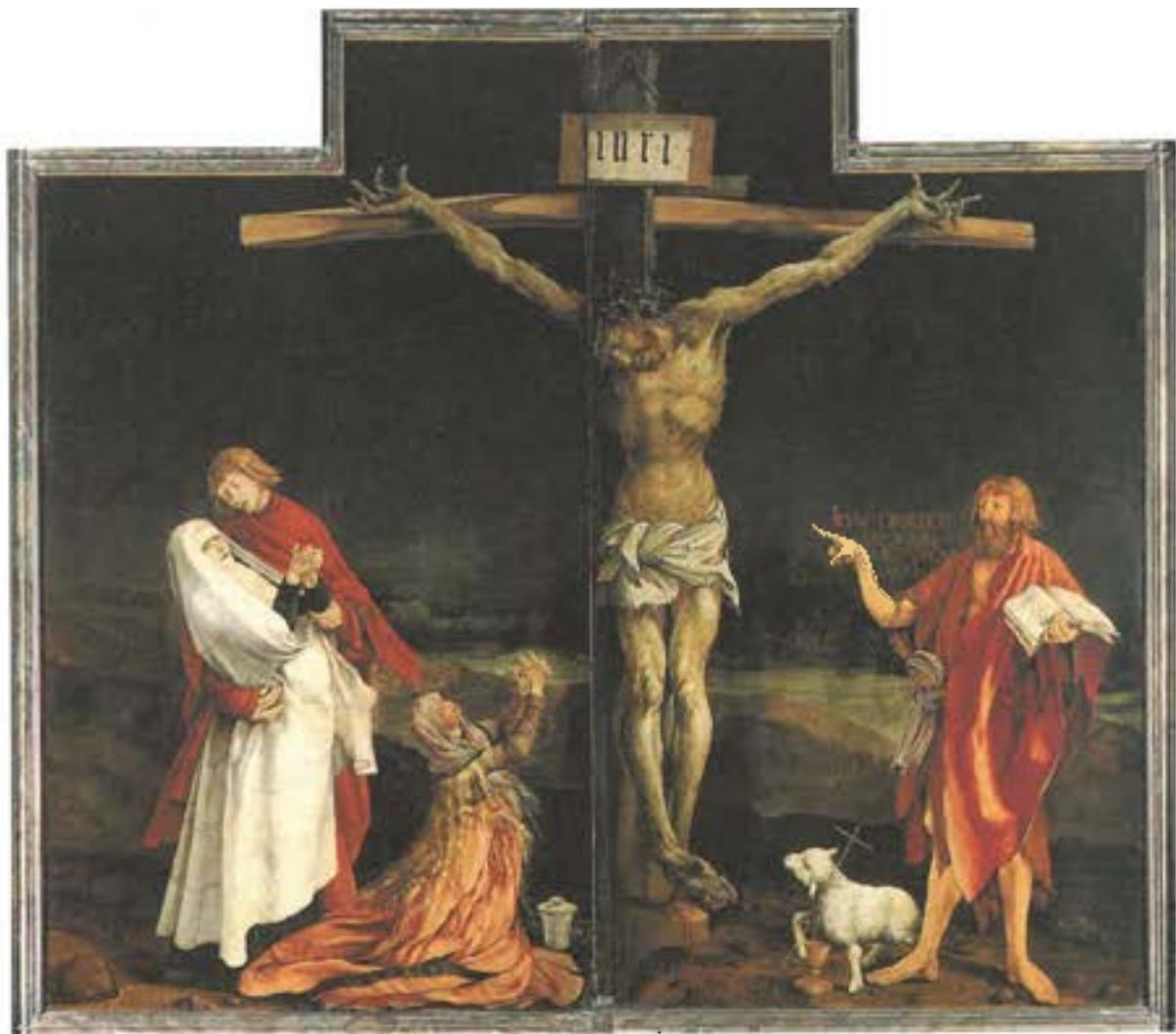
Wo immer sich im Leben einzelner Menschen,  
im Leben der Kirche und des Gemeinwohls  
solche Risse und Spalten auftun und das Leben  
erschweren, möge dieses machtvolle Licht des  
Auferstandenen hineinleuchten und eine neue  
Hoffnung ermöglichen.

Papst Franziskus wurde und wird nicht müde,  
in seinen Ansprachen zum „Heiligen Jahr der  
Hoffnung“ auf diesen letzten und für uns so  
kostbaren, kosmischen Grund der Hoffnung  
hinzuweisen.

Mit den Worten des ostkirchlichen Bischofs  
und Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus  
(†407 *in der Verbannung am Schwarzen Meer*)  
wünschen die Verantwortlichen der Pfarre so-  
wie das Redaktionsteam allen Leserinnen und  
Lesern von Herzen ein frohes und gesegnetes  
Osterfest.

Wo ist, Tod, dein Stachel,  
wo, Hades, dein Sieg?  
Auferstanden ist Christus,  
und du bist gestürzt.  
Auferstanden ist Christus,  
und gefallen sind die Dämonen.  
Auferstanden ist Christus,  
und es freuen sich die Engel.  
Auferstanden ist Christus,  
und das Leben herrscht.  
Auferstanden ist Christus,  
und kein Toter ist im Grab.  
Denn Christus ist auferstanden  
von den Toten und die Erstlingsgabe  
der Entschlafenen geworden.  
Ihm sei die Ehre und die Macht von Ewigkeit  
zu Ewigkeit.  
Amen.

*Quelle: Feiern im Rhythmus des Jahres, Liborius Olaf Lumma,  
Herausg. Friedrich Pustet, 2016, S. 201*



Das Kreuzigungsbild des Matthias Grünewald am Isenheimer Altar im Antoniterkloster in Colmar, Elsaß. An diesem leidenden Christus vorbei wurden die Pestkranken in das Spital der Antoniter gebracht. Die Kranken sahen in ihm ihr eigenes Leid vergegenwärtigt und schöpften doch dabei eine neue Hoffnung. **Foto:** Matthias Grünewald - assembled from various images, Gemeinfrei, [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)

**Bild auf der Rückseite:** Jesus besiegt in seiner Auferstehung am Ostermorgen die Macht des Todes. Matthias Grünewald verstand es, Inhalte des christlichen Glaubens mit einer selten erreichten Intensität und Leuchtkraft der Farben darzustellen. Er schuf den berühmten Isenheimer Altar in den Jahren 1512 bis 1515.

**Im Lukasjahr (Lesejahr C) möchten wir in unserem Pfarrbrief das Osterevangelium des Evangelisten Lukas festhalten:**

*„Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.*

*Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.*

*Die Frauen erschrecken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. **Erinnert euch an***

*das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.*

*Da erinnerten sie sich an seine Worte.*

*Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.*

*Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln.*

*Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.*

*Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.“ LK 24,1-12.*

